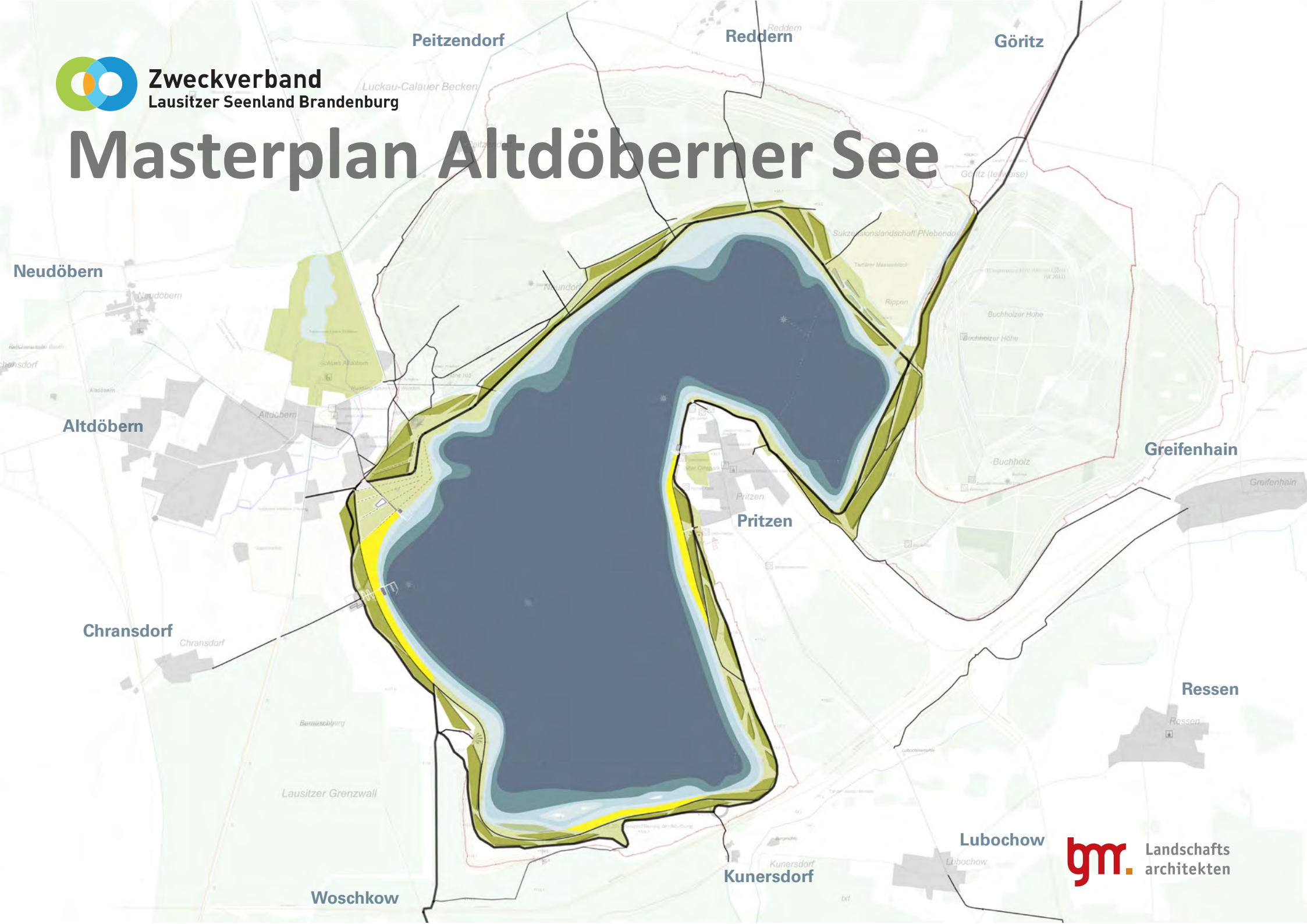




Zweckverband  
Lausitzer Seenland Brandenburg

# Masterplan Altdöberner See







## Impressum

Masterplan Altdöberner See  
Erläuterungsbericht

Auftraggeber



Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg  
Großkoschen  
Straße zur Südsee 1  
01968 Senftenberg  
Tel 03573.80 03 10  
verbandsleitung@zweckverband-lsb.de

Auftragnehmer



bgmr  
Landschaftsarchitekten GmbH

Prager Platz 6  
10779 Berlin  
Tel 030.214 59 59 - 0  
Fax 030.214 59 59 - 59  
berlin@bgmr.de

Geschäftsführer: Dr. Carlo Wolfgang Becker, Dirk Christiansen, Beatrix Mohren  
Sitz der Gesellschaft: Berlin · HRB 170679 B · Amtsgericht Charlottenburg

Bearbeitung  
V-Prof. Dr. Carlo W. Becker  
Dirk Christiansen  
Henrike Hahmann

Berlin/ Senftenberg, den 23. November 2015

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterneutrale Differenzierung verzichtet. Im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes sind diese Bezeichnungen als nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.

# Inhalt

Anlass und Zielsetzung	4
------------------------	---

## **Status, übergeordnete Planungen und Vorgaben**

---

Reisegebiet Lausitzer Seenland   Einbindung Altdöberner See	12
Ideen, Konzepte und Planungen Altdöberner See und Lausitzer Seenland	14
Entwicklungspotenziale und Entwicklungsziele	16
Tourismusziel Altdöberner See	19
Flächennutzungsplanung	20
Schutzgebiete	21
Tagebau und Braunkohlesanierung	22
Besondere Landschaften und Landschaftselemente   Spurensuche	26
Erschließungsnetz und Vernetzungspotenziale	32

## **räumliche Szenarien**

---

Natur- und Wildnissee	36
Punktuelle Annäherung an den See	38
See als gemeinsamer Verbindungs- und Identitätsraum	40
Fazit	42



## Masterplan Altdöberner See

---

SeeUferLandschaft	46
Offenlandschaft	48
Strände, Badestellen und Zugänge zum Wasser	50
Zoom In	54
Infrastruktur Wassersport	56
Anbindung an den See	58
Wege am See   Rundweg, Promenaden, Parken	60
Skateline Altdöberner See   Rundweg mit Anbindung Gräbendorfer See	62
Weitere Nutzungen - örtliches Wegenetz, Topografie und Sonderbereiche	65
Wege am See   Aussichtspunkte	66
Wege am See   historische Wegeverbindungen	67
Tertiärwald als Alleinstellungsmerkmal	68
Tertiärwald Pritzen	72
Seeanbindung Altdöbern   Trittsteine	74
Zoom In   Seeterrassen Altdöbern	76
Standortsuche Investitionsflächen   Ressort	78
Produkt: Landschaftskultur Altdöberner See	78
Ausblick   Schlüsselmaßnahmen	80
Quellenverzeichnis	82

## Anlass und Zielsetzung

Der Altdöberner See wird bis 2021 geflutet sein. Im Vergleich zu anderen Seen vergleichbarer Größe des Lausitzer Seenlandes wird er nicht in einem schiffbaren Seenverbund liegen.

Der See wird daher seine Anziehungskraft aus sich heraus in enger Beziehung zu den umliegenden Orten und der Landschaft entwickeln müssen.

Um die Potenziale des neuen Sees zu heben, wurde der Masterplan Altdöberner See unter Berücksichtigung vorlaufender Planungen und bereits vorliegender Konzepte erarbeitet.

### **Eigenständiges Profil als Herausforderungen**

Aufgabe war es, die Ziel- und Leitbildentwicklung für den See in Bezug zu den umliegenden Seen in der Region zu stellen, um perspektivisch ein eigenständiges Profil zu entwickeln.

Der See wirkt bereits heute als eine bestimmende landschaftsräumliche Setzung in der Region zwischen Großräschen, Calau, Spremberg und Cottbus. Nach abgeschlossener Flutung und Öffnung aller Ufer für die öffentliche Nutzung wird diese Bedeutung im Verbund mit dem Gräbendorfer See noch zunehmen.

Im Rahmen des Masterplans war zu klären, welche Orientierungen und Nutzungsangebote vor dem Hintergrund der spezifischen Lagepotenziale nachhaltig entwicklungsfähig sind.

Die angrenzenden Gemeinden und Ortsteile sind als Nutzer und Akteure der Veränderung von besonderer Bedeutung für den zukünftigen Entwicklungsprozess. So gilt es Naherholungspotenziale für die vor Ort lebende Bevölkerung auszubauen und gleichermaßen örtliche Akteure für die anstehenden Zukunftsaufgaben zu gewinnen.

Da der See perspektivisch in der Zuständigkeit der Landes Brandenburg verbleibt, sind zukünftig Verwaltungsaufgaben von Kommune und Land am Seeufer eng aufeinander abzustimmen.

In Bezug auf die Profilierung verbesserter touristischer Angebote zeigt der Masterplan Möglichkeitsräume und Impulsmaßnahmen auf, die geeignet erscheinen, die örtliche Infrastruktur zu stärken, weiterzuentwickeln und darüber hinaus Folgeinvestitionen zu motivieren.

Der Masterplan fokussiert auf die Aktivierung einer SeeUferLandschaft, die langfristig von der Interaktion zwischen See und den angrenzenden Landschafts- und Siedlungsräumen lebt.

Entsprechend werden durch den Masterplan Vorgaben für die Qualifizierung und Neuentwicklung von Wegen, Sichtbeziehungen und Nutzungsanreicherungen zwischen See und Umfeld entwickelt. Die Vorgaben dienen der Stärkung der Beziehung der vorhandenen Ortslagen zum See.

Die teils starke Reliefontwicklung wurde als identitätsstiftendes Alleinstellungsmerkmal der SeeUferLandschaft und sichtbarer Bezug zur bergbaulichen Geschichte im besonderen Maße berücksichtigt.

Die geotechnischen Bedingungen und die Braunkohlesanierungsplanung konnten als wichtige Rahmenbedingungen in den Planungsprozess einfließen.

### **Alterung und Pflege**

Der Masterplan skizziert eine Entwicklungsstrategie, die einen Gestaltungskorridor für das Erscheinungsbild des Sees für die nächsten Jahrzehnte vorzeichnet.

Da die Ufer vieler Tagebauseen ohne belastbare Pflege- und Entwicklungskonzepte verbuschen und wertvolle Wasserlagen ihr besonderes Lagepotenzial einbüßen, stellt sich die Frage nach der Alterung und dem damit verbundenen Aufwand und den Kosten der Pflege und Unterhaltung.

Entwicklungskonzepte von heute müssen den Pflegeaufwand von morgen bereits beachten.

Wegeführung, Bepflanzung und Nutzungen werden im vorliegenden Masterplan daher integriert betrachtet.





## Robustes Grundgerüst

Die Region ist insgesamt in einer Umbruchphase. Viele Konzepte gehen davon aus, dass der Endzustand geplant wird.

Da wir heute noch nicht wissen, mit welcher Dynamik sich der Altdöberner See in den nächsten Jahrzehnten weiter entwickelt, halten wir die Erarbeitung eines robusten Grundgerüsts für die wesentliche Grundanforderung.

Wir verstehen den Masterplan als einen ‚Rahmen‘, der offen bleibt für weitere Impulse, Veränderungen und Interventionen.

Der Masterplan schafft somit eine tragfähige und attraktive Grundstruktur, bindet erste Projektvorstellungen wie das Schloss und die Parkanlage ein und bietet darüber hinaus Möglichkeitsräume für die Zukunft an.

## Attraktivität - Alleinstellungsmerkmale

Ziel ist es, ein robustes, alterungs- und gleichzeitig entwicklungsfähiges Grundgerüst zu erstellen.

Es geht aber auch darum, eine Vision zu entwickeln, die alle beteiligten Akteure motiviert, an einer gemeinsamen Perspektive zu arbeiten. Zugleich müssen Lösungsansätze zur Beantwortung von Schlüsselfragen erkennbar werden.

Welche Projekte sind vorstellbar?

Wie können Alleinstellungsmerkmale geschärft werden?

Welche schlummernden Potenziale hat der Raum?

Wie können diese genutzt werden?

Um sich der Beantwortung dieser und weiterer Fragestellungen zu nähern, wurden neben den regelmäßigen Projektgruppenterminen zwei Workshops mit erweitertem Expertenkreis durchgeführt.

In der Startphase konnten in der ‚Zukunftswerkstatt Altdöberner See - Vision 2030‘ die Grobziele abgesteckt und im darauffolgenden Planungsprozess konkretisiert werden.

In einem Ergebnisworkshop wurde die Umsetzung nochmals kritisch reflektiert. Die Hinweise wurden abschließend in den Masterplan eingespeist.

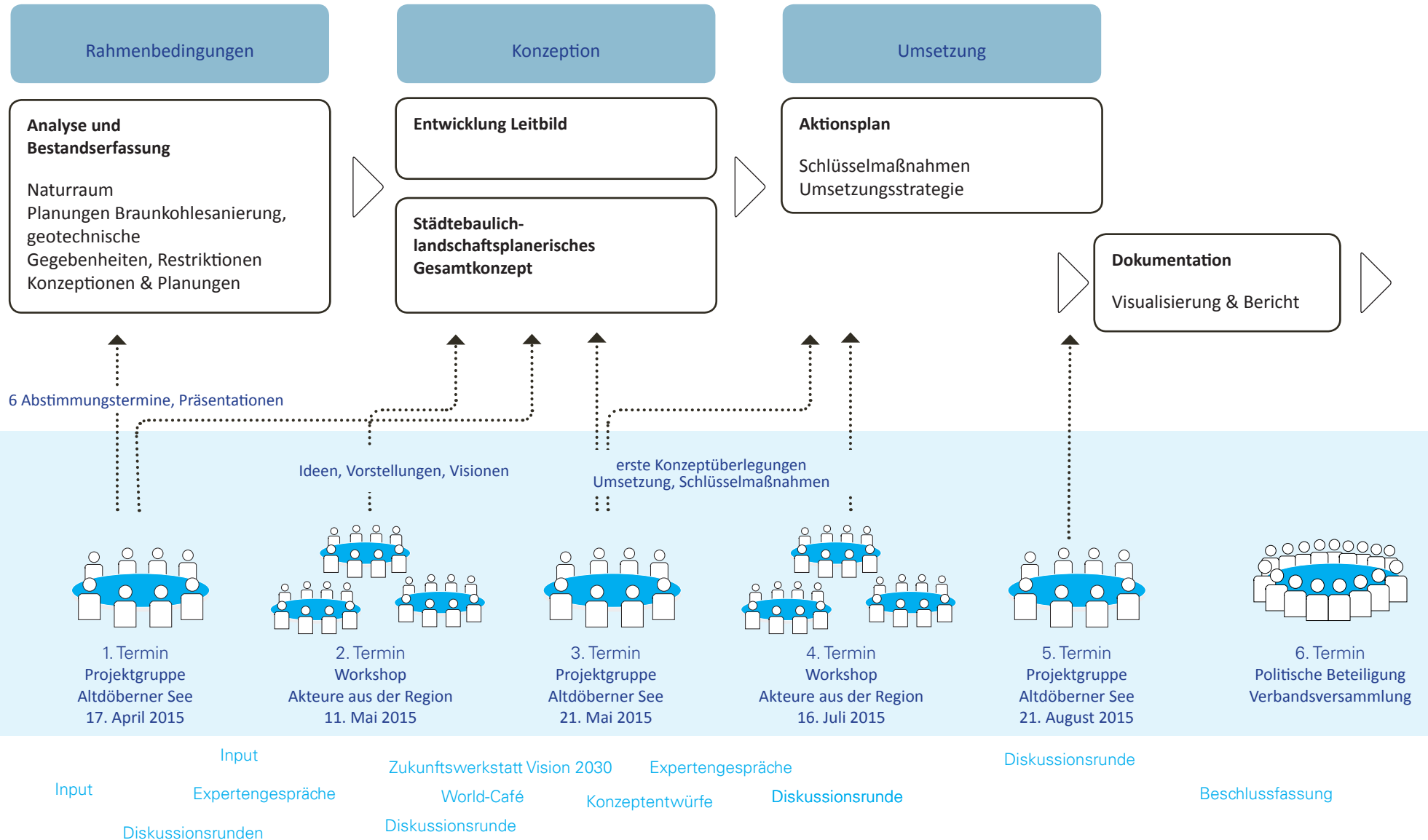
Im Ergebnis liegt mit dem ‚Masterplan Altdöberner See‘ eine Perspektivplanung vor, die nach einem diskursiven Planungsprozess die gemeinsame Position der Planungsbeteiligten abbildet.

Dieser Konsens ist wichtig für die Umsetzung der zentralen Botschaft des Masterplans:

**‚Der Altdöberner See ist ein Gemeinschaftsprojekt!‘** der Landesplanung, der zuständigen Gemeindeverwaltung von Altdöbern und der Stadt Großräschen, ihren Bürgern, den vor Ort aktiven Vereinen, dem mit der touristischen Entwicklung

des Lausitzer Seenlandes betrauten Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg und der mit der laufenden Bergbausanierung befassten Lausitzer Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH.

# Dialog und Prozess Masterplan Altdöberner See

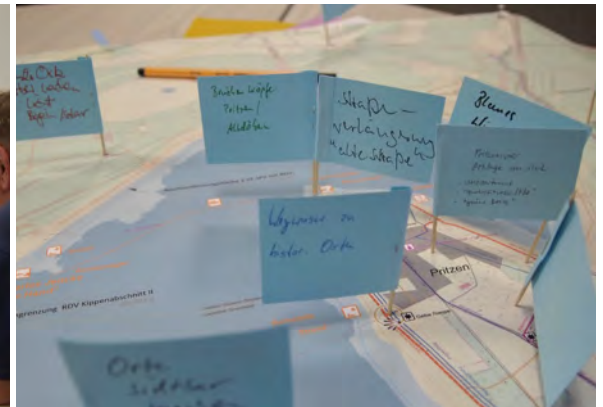


**Diskursiver Planungsprozess - Ideensammlung ‚World-Café‘**



Abb.: 11. Mai 2015 | Workshop Worldcafé - Visionen 2030







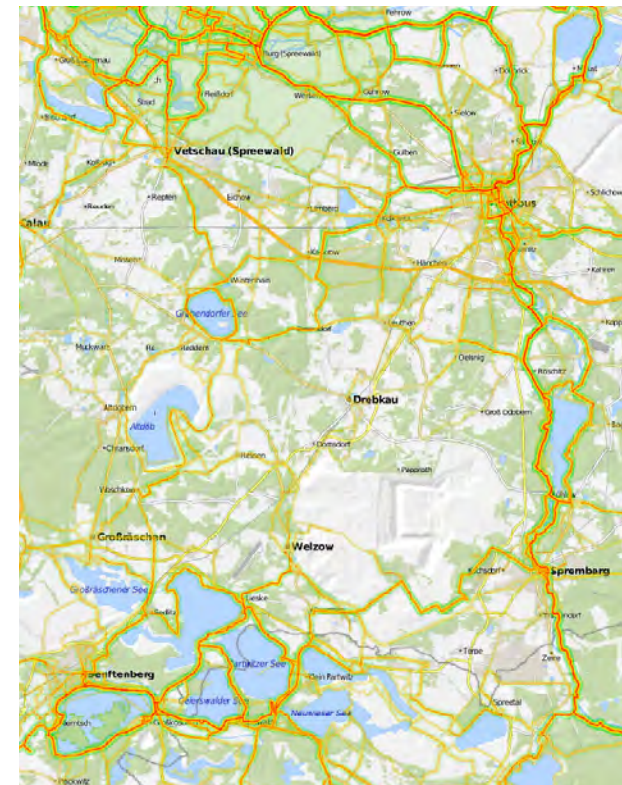
**Status, übergeordnete Planungen und Vorgaben**



## Reisegebiet Lausitzer Seenland | Einbindung Altdöberner See



Das Lausitzer Seenland profiliert sich als aktive - sportliche und innovative (besondere) Urlaubsregion mit überregionaler Bedeutung. Die aktive Erholung auf und am Wasser ist das Kernthema des Lausitzer Seenlandes. (Rahmenplan Lausitzer Seenland). Für den Altdöberner See, als Solitärsee abseits des schiffbaren Seenverbundes sieht der Rahmenplan eine spezielle Profilierung mit bestimmten Alleinstellungsmerkmalen vor.



„Heatmap“ zum Nutzungsgrad der regionalen Radrouten (Stand 07/15) (bikemap.de)

Für den Altdöberner See wurde im ‚Rahmenplan Lausitzer Seenland‘ ein Seenprofil entwickelt, das die ‚aktive, gesunde Erholung am Wasser‘, die ‚ruhige Erholung auf dem Wasser‘ sowie das Thema ‚Landschaftskunst-Kunstlandschaft‘ als Schwerpunkte setzt.

Als touristische Kernzielgruppe wurden alle Zielgruppen mit Schwerpunkt Gesundheitsurlauber und der Generation 50 Plus identifiziert.

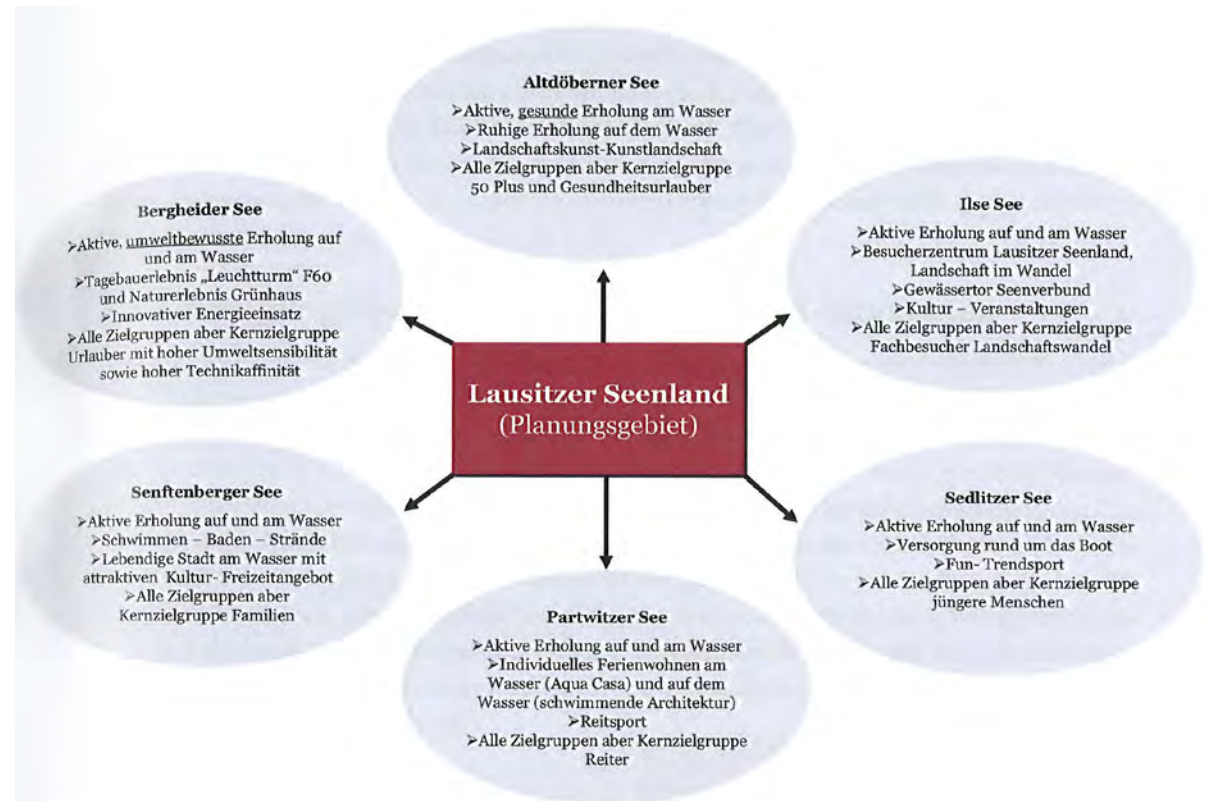
Mit Blick auf die Tourismusprofile der anderen Seen des Lausitzer Seenlandes wird deutlich, dass das Tourismuskonzept bewusst keine einseitige Festlegung des Seentourismus vornimmt, sondern die Eigenentwicklung der Standorte mit Schwerpunktbegabungen verknüpft.

Der Altdöberner See ist nicht Teil des schiffbaren Gewässerverbundes, besitzt aber mit dem Gräbendorfer See ein attraktives Nachbargewässer.

Unter Berücksichtigung der Lage zu den angrenzenden touristischen Zielräumen, wird das besondere Potenzial der Randlage im Lausitzer Seenland erkennbar.

Der Altdöberner See und der Gräbendorfer See befinden sich an der Schnittstelle zum Naturpark Lausitzer Landrücken und zum angrenzenden Spreewald.

Perspektivisch bestehen Potenziale als Zielort für den Tagestourismus im Lausitzer Seenland, einschließlich des Radtourismus zwischen Spreewald und Lausitzer Seenland. So bietet sich die Route Vetschau, Gräbendorfer/ Altdöberner See nach Großräschen - bei entsprechendem Ausbau - als attraktive Alternativroute zur Achse Cottbus-



Seenprofile für das Lausitzer Seenland Brandenburg, 2009 (Quelle : Rahmenplan Lausitzer Seenland, Projekt M GmbH)

Spremberg an.

Auf der aktuellen ‚Heatmap‘ zum Nutzungsgrad der regionalen Radrouten (Stand 07/15) zeichnet sich diese Perspektive trotz bestehender Anbindungen des Altdöberner See an das übergeordnete Radroutennetz (Niederlausitzer Bergbautour, Fürst-Pückler-Weg, Niederlausitzer Kreisel, Kranich-Tour) derzeit noch nicht ab.

Angesichts des derzeitigen Status der Seeufer darf dies nicht verwundern, da das Seeufer derzeit ja

noch den Status eines Sperrgebiets besitzt.

Mit Öffnung des Seeufers und der Entwicklung einer angemessenen öffentlichen Basisinfrastruktur am und auf dem Wasser wird sich diese Situation maßgeblich ändern.



## Ideen, Konzepte und Planungen Aلدöberner See und Lausitzer Seenland



Anleger



Marina und Wasserrastplätze



öffentlicher Strand und Badestellen



Hotel, Ferienanlage, Wohnmobilstellplatz



gepl. u. vorh. Gastronomie



öffentliche Sportanlage

Mit dem Rahmenplan Lausitzer Seenland wurden 2009 mögliche touristische Schwerpunktnutzungen für die Seen des Lausitzer Seenlands benannt. Die Optionen für den Aلدöberner See sind in den nebenstehenden Übersichten dokumentiert.

Im Zuge des IBA-Projekts ‚Kunstlandschaft Pritzen‘ entwickelte sich zudem das Anliegen, die durch den Tagebau unterbrochene Verbindung zwischen Pritzen und Aلدöbern wieder zu beleben.

Aus diesem Zusammenhang wurden mit dem Landartprojekt ‚Hand‘ (Jencks mit Kipar Landschaftsarchitekten) und dem ‚Schwimmenden Steg‘ zwei Schlüsselmaßnahmen auf der Projektebene vorbereitet. Beide Projekte wurden aus unterschiedlichen Gründen nicht realisiert.

Der ‚schwimmende Steg‘ sollte die Verbindung zwischen Pritzen wieder herstellen und zugleich besondere Perspektiven vom See auf die Ufer von Aلدöbern und Pritzen ermöglichen. Die Projektierung scheiterte an geotechnischen Gründungs- und Sicherungsproblemen.

Das IBA-Projekt die ‚Hand‘ nutzte eine Rutschung am westlichen Ufer des Sees für die Inszenierung eines spektakulären Landartprojekts.

Eine große Erdsulptur in Form einer Hand sollte das Ufer mit Aussichtspunkt, Strandbereich und unterschiedlichen thematischen Teilräumen großräumig besetzen.

Projekte nach Themen - und Angebotsbereichen, 2009  
(Quelle : Rahmenplan Lausitzer Seenland, Projekt M GmbH)

Das Projekt wurde von den Gemeindeverwaltungen mit Blick auf die Unterhaltungskosten kritisch beurteilt.

Im Rahmen der Erarbeitung des Masterplans ‚Aلدöberner See‘ konnte die Konzeption nochmals offensiv diskutiert werden.

Letztlich scheiterten die Bemühungen, das Projekt ‚Hand‘ modifiziert in die Masterplanung einzubinden, an der fehlenden Berücksichtigung wesentlicher Konzeptteile im Zuge der inzwischen fortgeschrittenen Ufersicherungsmaßnahmen.

Mit der Aufstellung des Masterplans ‚Aldöberner See‘ stellt sich fünf Jahre nach Abschluss der IBA See erneut die Frage nach der Ausrichtung der Landschaft nach dem Tagebau.

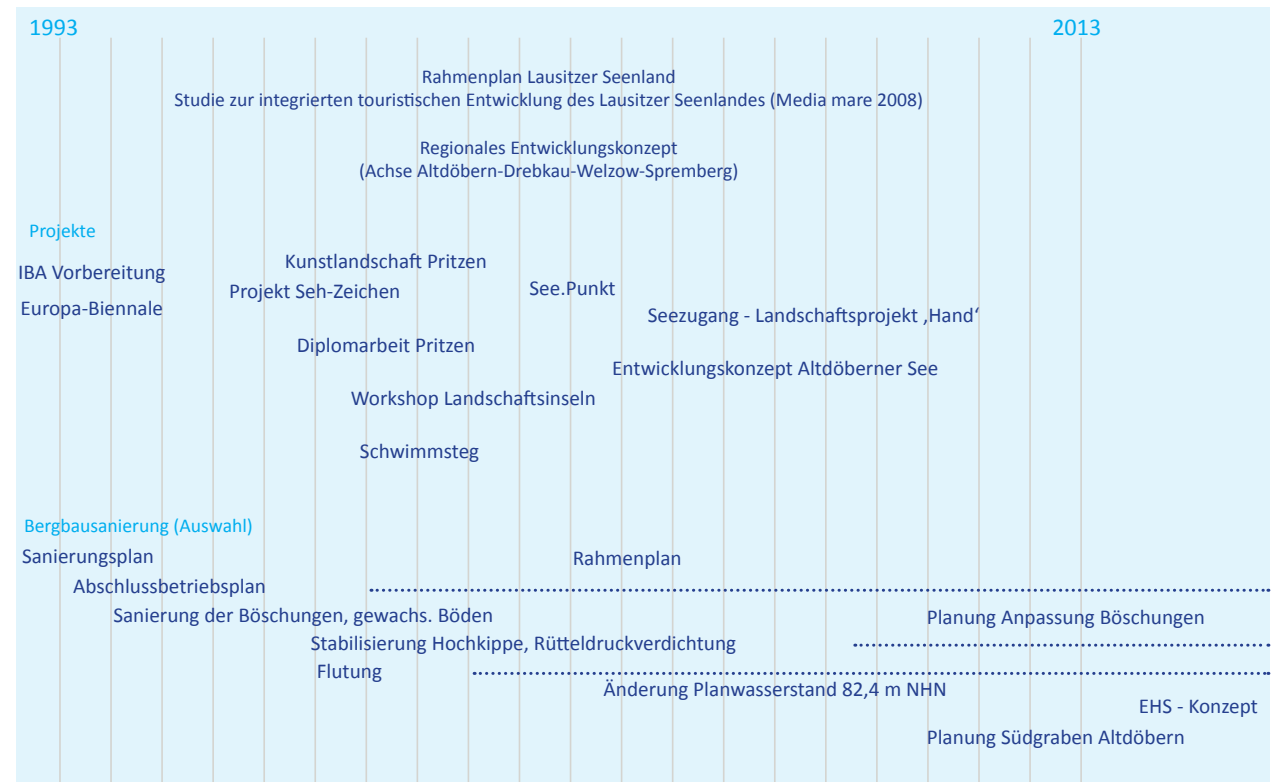
Der Diskurs um die Nachfolgelandschaften des Tagebaus in der Lausitz hat Vergleichsprojekte, Programmatiken und Rahmenkonzepte hervorgebracht, die für die Entwicklung des Altdöberner Sees wegweisend sind.

So wurden mit dem ‚Rahmenplan Lausitzer Seenland‘ Entwicklungsleitlinien, Seenprofile, Standortpotenziale und Projekte für die Tourismusregion entwickelt (2009).

Das regionale Entwicklungskonzept (2009) fokussierte im ‚Leitfaden zur Entwicklung der Region entlang der Achse Altdöbern-Drebkau-Welzow-Spremberg‘ (2009) auf einen Teilraum des Lausitzer Seenlandes.

Im ‚Leitbild 2020‘ werden neben den Handlungsfeldern ‚Erlebbarkeit des Landschaftswandels‘, ‚Innovativer Lebens- und Wirtschaftsraum‘, ‚Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit‘ sowie ‚Integration in das Lausitzer Seenland‘ folgende Entwicklungsziele genannt:

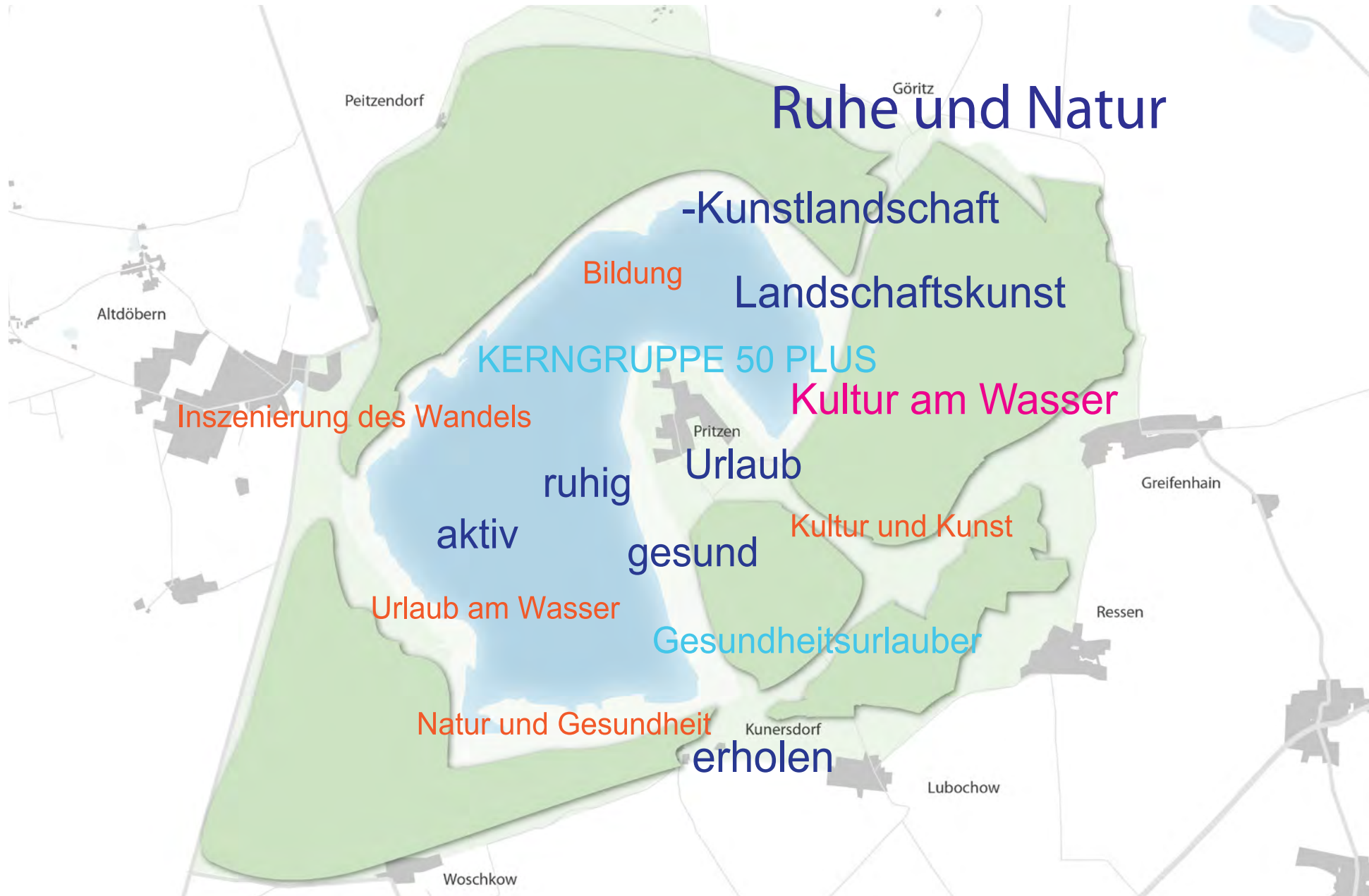
- Förderung der Zusammenarbeit von Organisationen, Vereinen, Unternehmen und Bürgern
- Auslösen von Synergieeffekten durch Verbindung von Bürgerinteressen und Interessen von Ausflüglern und Touristen



Quelle: Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg, LMBV

- Förderung von regionalen Wertschöpfungsketten
- Aufbau von Vernetzungsstrukturen, besonders innerhalb der Handlungsfelder (siehe unten)
- Weiterentwicklung bzw. Entwicklung innovativer Projekte, die weitestgehend dem Charakter des Landschaftswandels entsprechen
- Verbindung der lokalen Interessen mit den regionalen Belangen





Nachfolgend werden die Entwicklungspotenziale und -ziele des Altdöberner Sees in Bezug auf die Naherholung und den Tourismus und auf Grundlage vorliegender Planungen und Konzepte zusammengefasst.

### Entwicklungspotenziale

#### Allgemein

- große Wasserfläche mit guter Wasserqualität
- attraktive Topografie
- viel Wald
- ruhige, größtenteils unverbaute Lage

#### Naherholung

- Mittlere Potenziale
- Bedarf durch umliegende Siedlungsgebiete, v.a. Altdöbern
- ggf. noch geringer Bezug zu Cottbus (hier aber dann bereits Cottbusser Ostsee!)

#### Tagestourismus

- Hohe Potenziale
- als Teil des regionalen Rad- und Skatewegenetzes (besondere Topografie)
- v.a. auch Sternradfahrer, die Tagestouren machen (vom Übernachtungsstandort aus oder per PKW angereist)
- in Synergie zum Schloss (Bustouristik)
- durch besondere Angebote (zurzeit nicht vorhanden, ggf. Landschaftskunst in Pritzen)

#### Übernachtungstourismus

- Geringe bis mittlere Potenziale
- ländliche, ruhige Lage
- Siedlungsstruktur Pritzen, Kuhnersdorf gut geeignet für Ferienwohnungen/Gästezimmer
- neue Angebote v.a. im Uferbereich Altdöbern
- Angebotsflächen für größerer Privatinvestition strategisch sinnvoll

#### Entwicklungsziele

##### Zielgruppen

- altersübergreifendes Merkmal: Aktivität
- Schwerpunktthema Gesund & Vital (Prävention, v.a. Generation 50+)
- ggf. Kultururlauber (angebotsabhängig)

##### Naherholung

- Schaffung angemessener öffentlicher Basisinfrastruktur am und auf dem Wasser
- Anbindung der umgebenden Siedlungen an den See (v.a. Altdöbern)
- kleines Gastronomieangebot am Ufer
- Areal für Wassersportverein

##### Tagestourismus

- vgl. Naherholung
- Bespielen des Themas Landschaft im Wandel
- Erhalt und Entwicklung einer attraktiven Landschaft (Topografie, Sichtbeziehungen) und des attraktiven Landschaftsbildes als Grundlage für landschaftsbezogene Nutzungen

- Erhalt und Entwicklung der sehr guten Wasserqualität
- Schaffung von besonderen Angeboten auch außerhalb der Sommersaison
- Veranstaltungen

#### Übernachtungstourismus

- Vorrangig Nutzung der vorhandenen Siedlungsstrukturen
- Wohnmobilhafen/Pension o.ä. im Bereich Altdöbern
- Einbeziehung Schloss in Entwicklung
- Potenzialflächen für größere Investition (Ferienhausressort)

# Ideen, Konzepte und Planungen Altdöberner See und Lausitzer Seenland



Als besondere Begabung des Altdöberner Sees kann sehr gute Wasserqualität, die ruhige und größtenteils unverbaute Lage, die teils starke Topografie für Sichtbeziehungen, Wälder, Höhenwege und abwechslungsreiche Perspektiven auf See, Ufer und Ortschaften genutzt werden.

Hier bestehen besondere Synergiepotenziale zum Schwerpunktthema ‚Landschaftskunst-Kunstlandschaft‘, das durch die Kunstprojekte zur ‚Landschaft im Wandel‘ der vergangenen Biennalen und die von der IBA-See angestoßene Debatte zur Frage der Tagebaufolgelandschaft in der Lausitz vorbereitet wurde.

Von den künstlerischen Interventionen der frühen Biennalen sind derzeit leider nur noch wenige so präsent wie der prominente Aussichtspunkt ‚Gelbe Rampe‘ am Pritzener Westufer oder das Objekt ‚Arche‘ an der Pritzener Landspitze (vgl. hierzu Kapitel: Wege am See | Aussichtspunkte, S. 66).

Am Seeufer sollten zukünftig wieder Landartprojekte aktiv gefördert werden. Insbesondere die als Nachfolgeprojekt des IBA-Landartprojekts ‚Hand‘ geplanten Seeterrassen am Altdöberner Ufer eignen sich hierzu als perspektivisch prominenter Standort am Wasser (vgl. hierzu Kapitel Seeterrassen Altdöbern, S. 76).

Neben dem See als Freizeiterholungsangebot am Wasser sind weitere örtliche Alleinstellungsmerkmale von großer Bedeutung.

So bestehen mit dem Schloss Altdöbern, der angelegten Orangerie und dem historischen Ortskern

mit Kirche und Marktplatz besondere touristische Potenziale.

Beim Ausbau der touristischen Infrastruktur sind Synergiepotenziale zwischen der Seeuferentwicklung und diesen kulturell wertvollen Ortslagen zu nutzen. Im Hinblick auf den Übernachtungstourismus sind die Potenziale der bestehenden Ortslagen weiterzuentwickeln.

Die Beherbergungsangebote sind auch im Zusammenhang mit den Standorten Altdöberner Schloss und dem historischen Markt in Altdöbern zu betrachten. Privatvermietungen und Pensionen in Altdöbern, Pritzen und den anderen benachbarten Ortslagen sind gleichermaßen zu fördern.

Zur touristischen Basisinfrastruktur zählen ebenfalls Stellplatzanlagen für PKW und Busse, deren Lageverortung gleichermaßen mit der Innenentwicklung der vorhandenen Ortslagen entwickelt werden muss.

Sie werden vorrangig im Bereich der zukünftigen Schlüsselvorhaben eingeordnet (vgl. hierzu Kap. Wege am See | Rundweg, Promenaden, Parken, S. 60).

Hierzu zählen, neben den genannten besonderen Ortslagen, neue Anlegestellen und besondere touristische Angebote wie zum Beispiel der Wohnmobilhafen an den ‚Seeterrassen‘ von Altdöbern (vgl. hierzu Kap. Seeterrassen Altdöbern, S. 76 und Kap. Infrastruktur Wassersport, S. 56) oder die geplanten Strandbereiche (vgl. hierzu Kap. Strände,

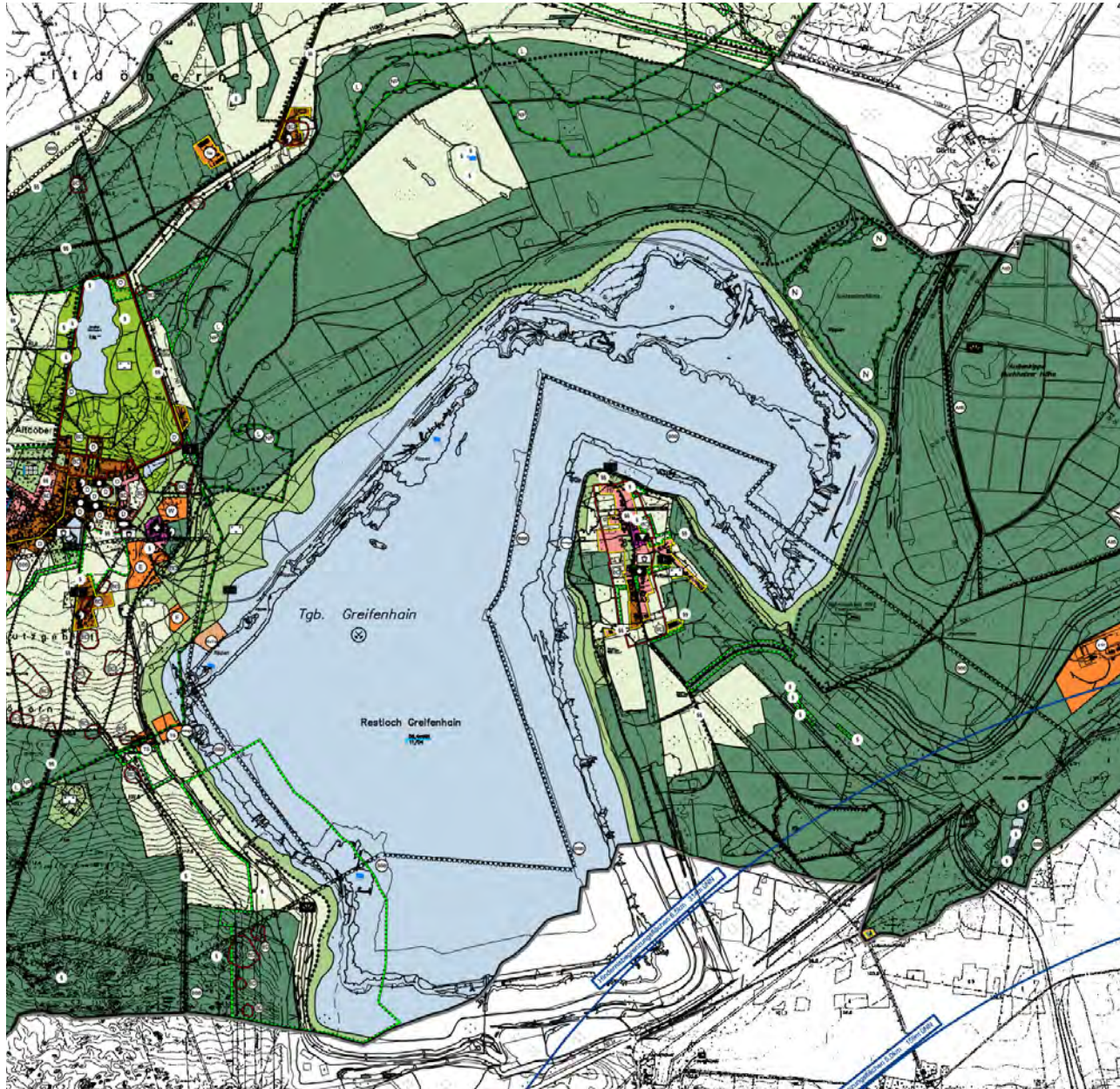
Badestellen und Zugänge zum Wasser, S. 50).

Im Rahmen des Masterplans werden Beherbergungsangebote wie zum Beispiel Wohnmobilstellplätze oder Ferienhausressorts im Hinblick auf die grundsätzlichen Erschließungs- und Lagepotenziale am See geprüft. Bei der zukünftigen Standortentscheidung spielt neben der Nutzung der zukünftigen besonderen Seeuferlagen, die strategische Aufwertung der bestehenden Ortslagen ebenfalls eine entscheidende Rolle (vgl. hierzu Kap. Standortsuche Investitionsflächen | Ressort, S.78).

Als weiteres touristisches Potenzial können saisonale Veranstaltungen das Besucherinteresse kurzzeitig bündeln und so die Wahrnehmung in der regionalen Öffentlichkeit prägen. Der Masterplan bereitet eine räumliche Entwicklung vor, die diesbezüglich vielfältige Anknüpfungspunkte für das Standortmarketing schafft.

So werden mit der Neugestaltung von öffentlichen Stränden und Badestellen (vgl. hierzu Kap. Strände, Badestellen und Zugänge zum Wasser, S. 50), landschaftlich attraktiven und sportiv anspruchsvollen Freizeitwegen um den See (vgl. hierzu Wege am See, ab S. 60), der besonderen Inszenierung der Topografie am Altdöberner Ufer und dem spezifischen Bepflanzungs- und Bewirtschaftungskonzept (vgl. hierzu Kap. Tertiärwald als Alleinstellungsmerkmal, S. 68) veranstaltungstouristische spannende Angebotsräume planerisch vorbereitet.







An das Gebiet des Altdöberner Sees grenzt das Landschaftsschutzgebiet ‚Calau-Altdöbern-Reddern‘.







Der gesamte bebaute Bereich von Altdöbern und Reddern sowie Teile des ehemaligen Tagebaus Greifenhain befinden sich im LSG. Das Landschaftsschutzgebiet ist Bestandteil des Naturparks ‚Niederlausitzer Landrücken‘.

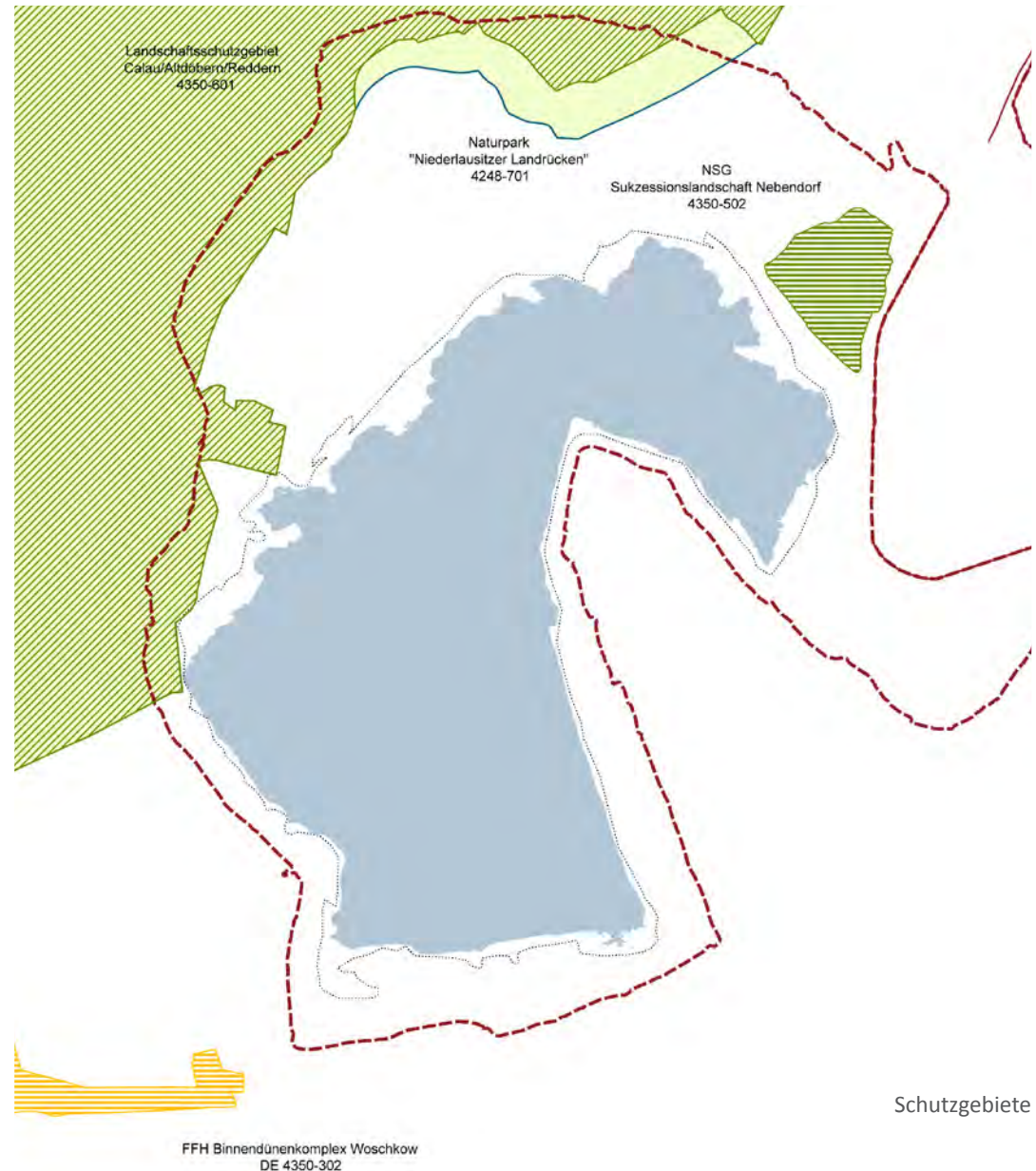
Am nördlichen Ufer angrenzend befindet sich das Naturschutzgebiet ‚Sukzessionslandschaft Nebendorf‘. Auf einer Fläche von ca. 43 ha werden die Kippenflächen aus ihrem ursprünglichen Zustand heraus der natürlichen Sukzession überlassen.

Das Flora-Fauna-Habitat-Gebiet ‚Binnendünenkomplex Woschkow‘ grenzt im Süden an das Gebiet des Altdöberner Sees.

Im direkten Uferbereich des Sees befinden sich Kompensationsflächen, die im Zuge der Sanierungsarbeiten eingerichtet wurden.

## Schutzgebiete

-  Naturpark "Niederlausitzer Landrücken" 4248-701
-  Landschaftsschutzgebiet Calau/Altdöbern/Reddern 4350-601
-  NSG Sukzessionslandschaft Nebendorf 4350-502
-  Ist-Wasserstand 71,75 m NN
-  Landinanspruchnahme Tagebau
-  Endwasserstand 82,4 m NN (LMBV, 2015)



Schutzgebiete

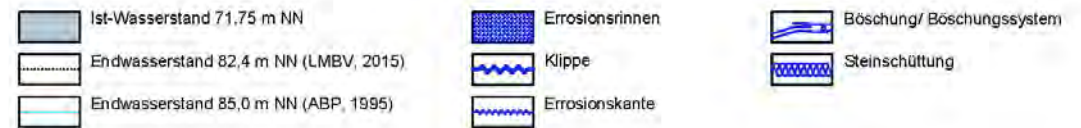
# Tagebau und Braunkohlesanierung



Grenzen des Tagebaus, 3.110 Hektar Landinanspruchnahme (Quelle: LMBV 2005)



Abraumböschungen, bestehende Situation 2015





Die Braunkohlelagerstätte Greifenhain umfasste den Tagebau Greifenhain und den benachbarten Tagebau Gräbendorf.

Seit im Jahr 1936 im Tagebau Greifenhain die erste Braunkohle freigelegt wurde, wurden 292 Mio. t Kohle gefördert, 1.426 Mio. m<sup>3</sup> Abraum bewegt und ca. 3.110 ha Land in Anspruch genommen (LMBV 2015, S.8).

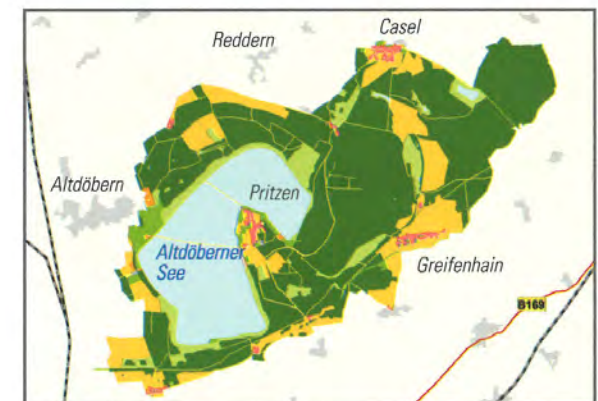
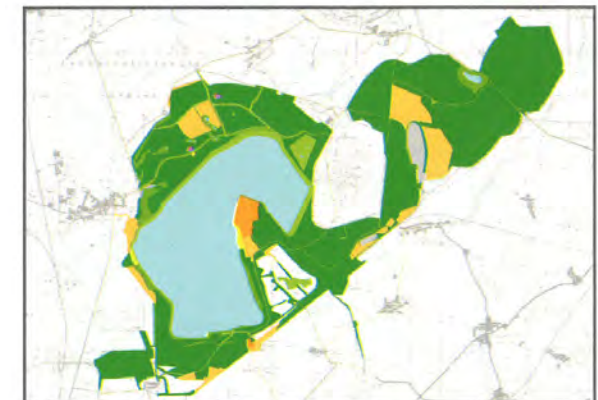
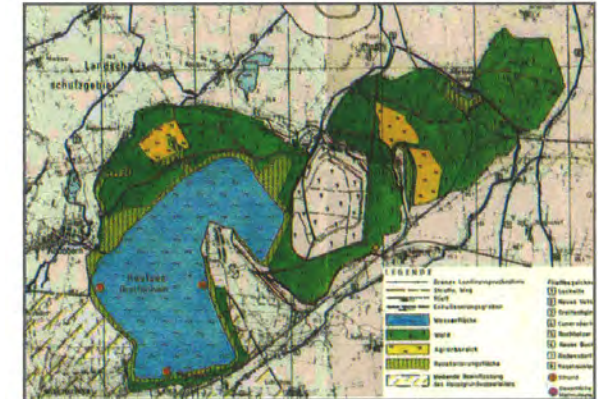
Die Förderung der Braunkohle endete im Tagebau Greifenhain im Jahr 1994. Mit der Stilllegung des Tagebaus Greifenhain übernimmt die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) die Sanierung und Rekultivierung.

Zu den Aufgaben der LMBV zählt die Wiederherstellung eines ausgeglichenen, sich weitestgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes und die Herstellung der geotechnischen Sicherheit.

Dies umfasst die standsichere Gestaltung der Böschungsbereiche und die Sicherung der Tragfähigkeit der Innenkippe Gräbendorf.

Uferabschnitte mit gekippten Böden werden auf einer Länge von ca. 7 km durch ‚versteckte‘ Rütteldämme mit Spreng- und Rütteldruckverdichtung gesichert.

Übergeordnetes Sanierungsziel ist die Rekultivierung der Landschaft, welche die Entwicklung von Flächen für Land- und Forstwirtschaft, Natur- und Artenschutz und die Erholungsnutzung sowie die Wiederherstellung des Straßenverkehrsnetzes einbezieht (LMBV 2005 und 2015).



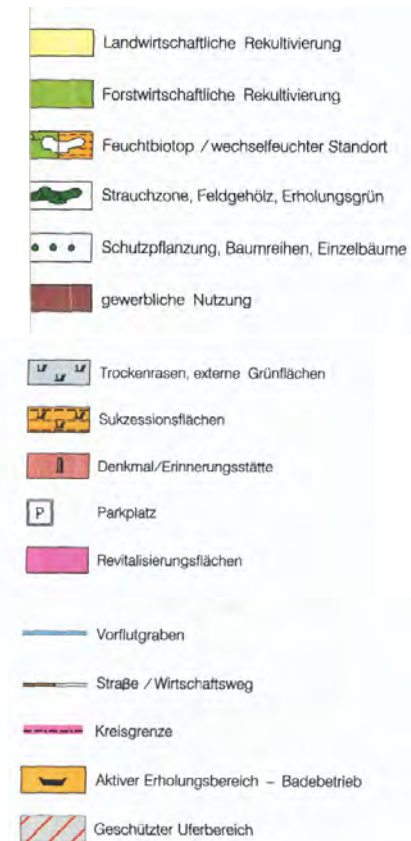
Sanierungsplan Greifenhain 1994  
 Abschlussbetriebsplan 1995  
 Rahmenplan zum Nutzungskonzept Greifenhain 2006  
 Quelle: LMBV 2005; S. 14



## Tagebau und Braunkohlesanierung



### Abschlussbetriebsplan 1995



Die Grundlage für die Sanierungsarbeiten der LMBV ist der bergbauliche Abschlussbetriebsplan von 1995.

Das Nutzungskonzept für den Raum Gräbendorf/ Greifenhain ist Ergebnis eines Abstimmungsprozesses zwischen LMBV und Vertretern der Kommunen, des Kreises sowie der Regional- und Landesplanung und der Internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land.



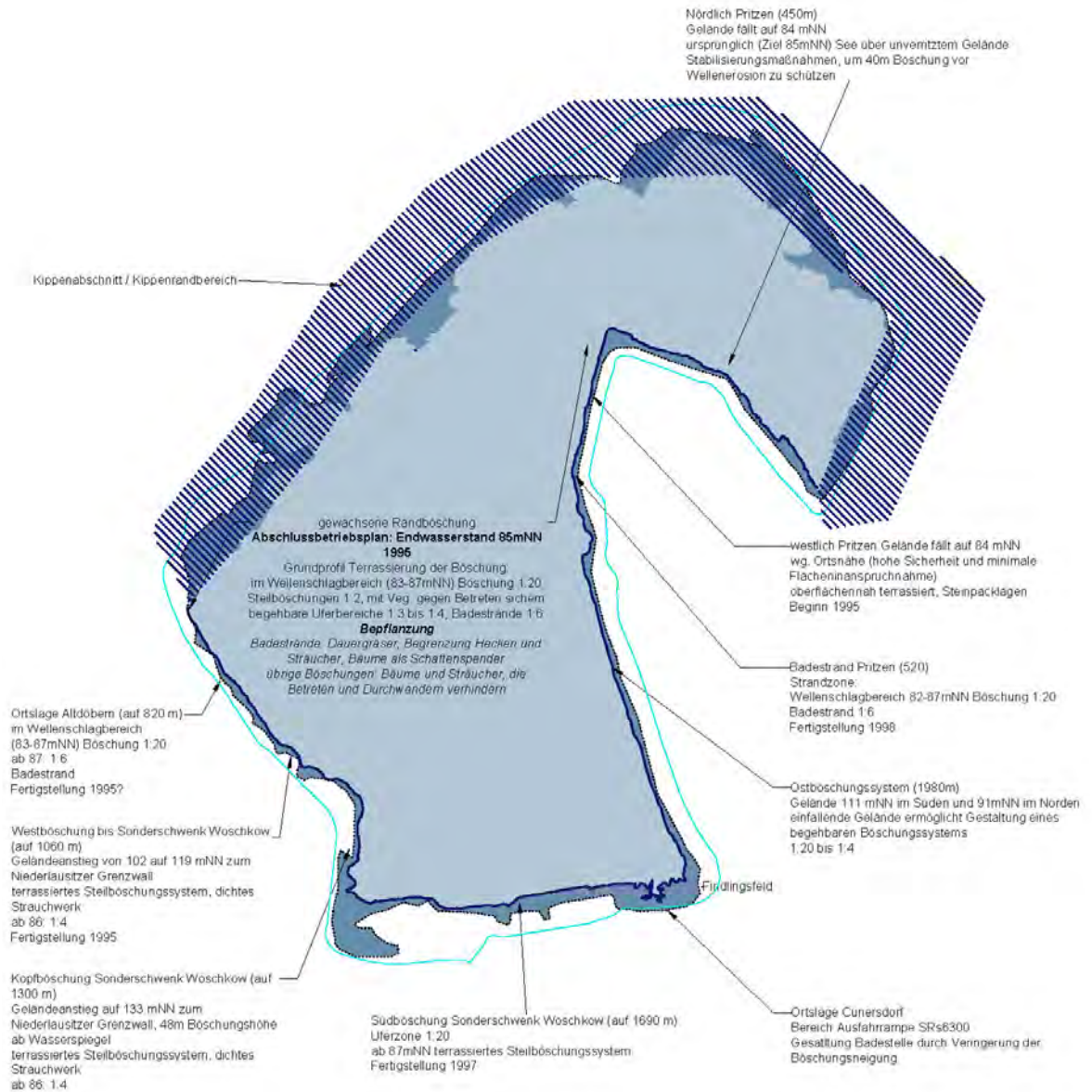
Es berücksichtigt vorliegende Sanierungspläne des Landes Brandenburg und Abschlussbetriebspläne der LMBV und integriert die Ergebnisse der Landes- und Regionalplanung und der kommunalen Bauleitplanung (Quelle: Nutzungskonzept Standortraum Gräbendorf/Greifenhain).

Die Flutung des Tagebaurestloches erfolgt seit 1998 mit dem stetig ansteigenden Grundwasser und zusätzlich zugeleitet Wasser von außerhalb. Bis zum Erreichen des geplanten Endwasserstandes von 82,4 m NHN verbleiben ca. 10 m (Ist-Wasserstand 71,53 m NHN, Stand Nov. 2014).

Mit Erreichen des endgültigen Wasserstandes voraussichtlich im Jahr 2021 wird der Altdöberner See der tiefste See im Lausitzer Seenland sein und mit ca. 880 Hektar Wasserfläche einer der größten Seen in Brandenburg.

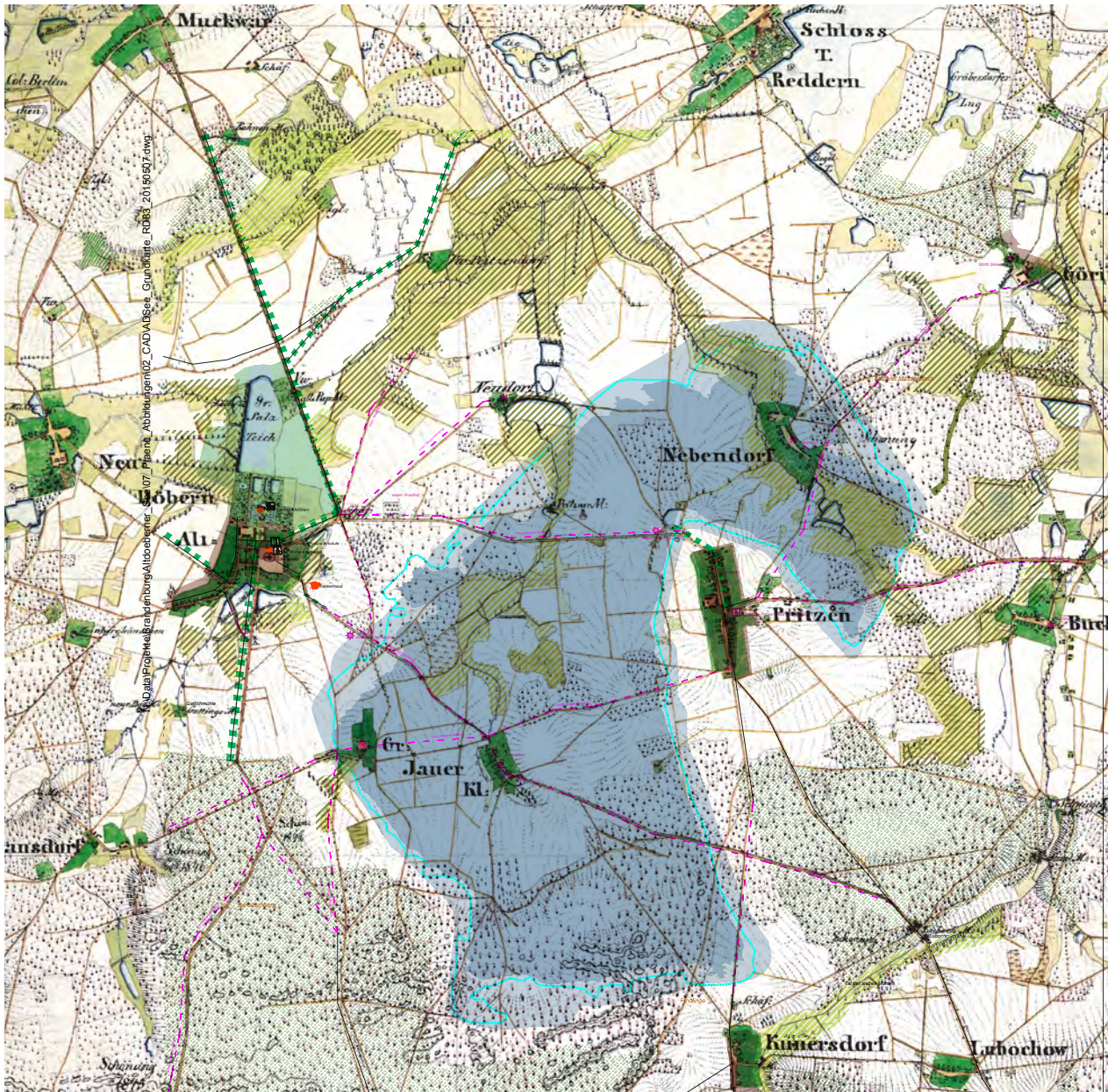
Um prognostizierte Grundwasserschäden im Gebäudebestand Altdöberns zu reduzieren, wurde der ehemals auf 85 m NN festgesetzte Planwasserspiegel auf 82,4 m NHN abgesenkt. Zusätzlich soll der Bau des Südgrabens Altdöbern sowie die Überleitung in das Chransdorfer Fließ Gebäude in Altdöbern vor Grundwasserschäden schützen.

Eine räumliche und gestalterische Einbindung und landschaftliche Aufwertung des Grabens sollte nach Auffassung der Gutachter aufgrund der sensiblen Lage im Übergangsbereich der Ortslage zum Lausitzer Grenzwall sowie der Ortsmitte mit historischem Markt und Schloss zum Altdöberner See hin in der vorhandenen Planung berücksichtigt werden.



Böschungsmaßnahmen, ABP





Kulturlandschaft vor dem Bergbau um 1846



Die Auseinandersetzung über die Art der Gestaltung der Bergbaunachfolgelandschaft ist spätestens seit der IBA-See fester Bestandteil des regionalen Diskurses.

Die besondere Herausforderung wurde früh darin erkannt, eine neue Landschaft mit Zeugniswert für die Vergangenheit in einem zukunftsorientierten Maßstab zu gestalten.

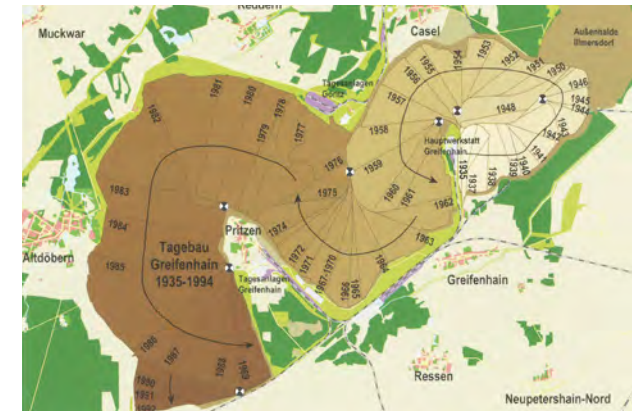
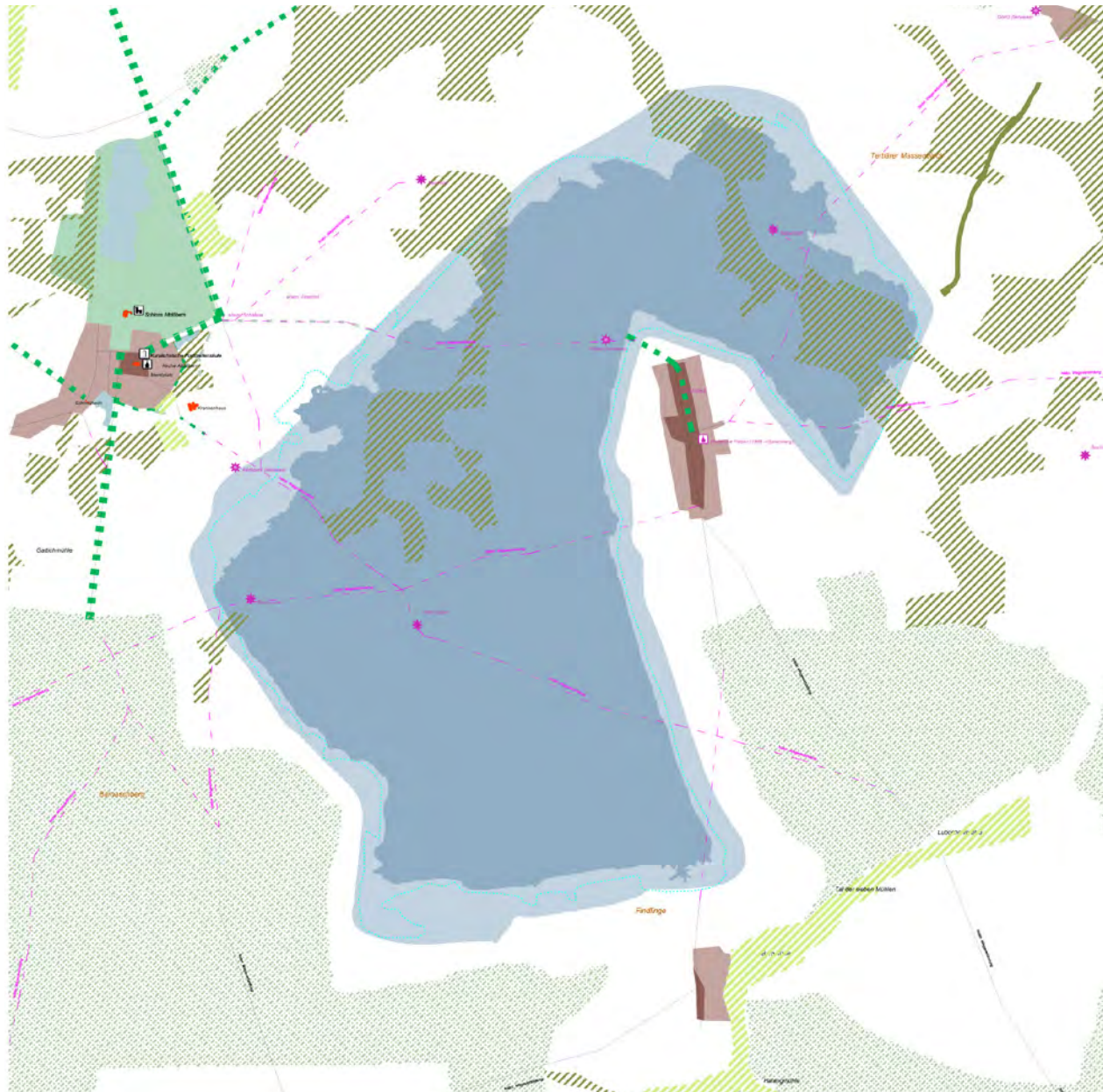
Die Projektierungen in der Lausitzer Folgelandschaft haben sich bei der konzeptionellen Umsetzung dieser Aufgabe in verschiedenster Weise mit der industriell geformten Landschaft und den Relikten der industriellen Abbauphase auseinandergesetzt.

Am Altdöberner See ist die industrielle Phase aufgrund des nahezu vollständigen Rückbaus der Bergbaunanlagen nahezu verschwunden.

Den besonderen Zwischenzuständen der gestörten und überformten Landschaft (Rohböden und Schüttungen) sind nach großflächigen Auffors-



## Verschwundene Orte und Ortsverbindungen

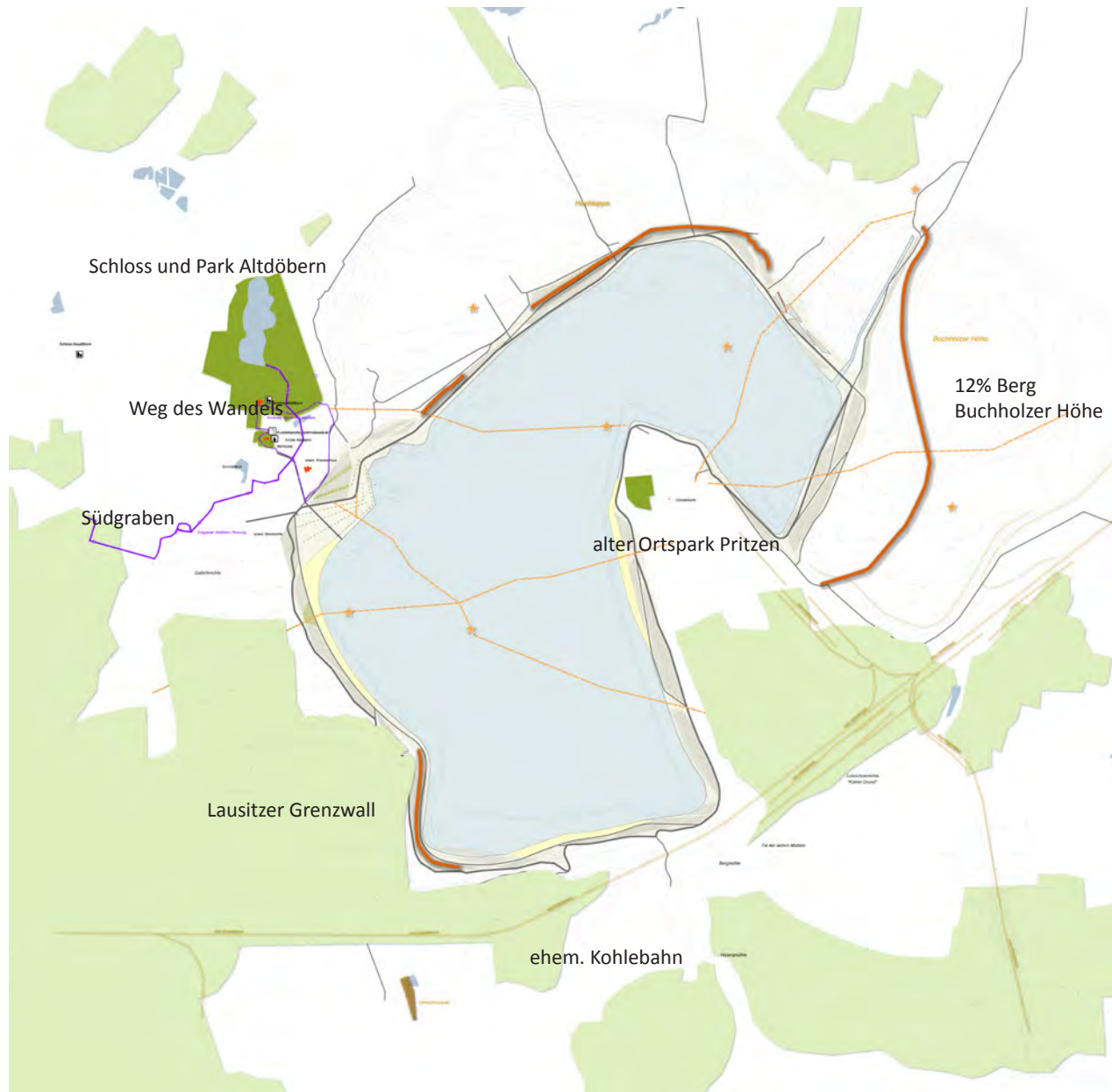


Abbauprozess im Tagebau Greifenhain

tungsmaßnahmen im Bereich der Kippen und Randbereichen Rekultivierungswälder erfolgt. Nach Abschluss der laufenden Ufersicherungsmaßnahmen und Flutung des Sees werden die noch vorhandenen, referenziellen devastierten Zwischenlandschaften verschwunden sein. Lediglich im Bereich der Sukzessionslandschaft Nebendorf lassen ruderalisierte Restinseln zeitlich begrenzt einen Rückblick zu. Die prägnantesten Spuren des aktiven Tagebaus bleiben durch die großräumigen topografischen Überformungen - vor allem der Hochpunkte in Kippenbereichen (Bsp.: Buchholzer Höhe) und dem Geländeanschnitt des Lausitzer Grenzwalls - auf Dauer sichtbar. Auch die noch vorhandenen Geländeeinschnitte der ehemaligen Kohlebahnen bieten ein spannendes Entwicklungspotenzial.



## Besondere Landschaften und Landschaftselemente | Spurensuche



Die Lagen der überbaggerten Ortschaften sind für örtliche Inszenierungen zwar landseitig zugänglich, aber topografisch vollständig überformt.

Vereinzelt ermöglichen noch vorhandene, am Seeufer abrupt abgeschnittene Ortsstraßen die Deutung imaginärer Verbindungslinien zu den abgebaggerten Ortschaften (Bsp.: Landspitze Pritzen). Diese ‚Fehlstellen‘ im historischen Verbindungsnetz sollten auch zukünftig als deutliche Irritationen erfahrbar bleiben.

Dieser Situation des Verlusts historischer Anknüpfungspunkte wurde in der Vergangenheit mit zwei Strategien begegnet: Kunst + Information.

Anfang der 90iger Jahre setzten - wie bereits erwähnt - 2 Biennalen mit künstlerischen Interventionen aus den Bereichen Land-Art, Objektkunst und Multimedia erste Zeichen an und im Tagebau.

Heute sind noch einige dieser teils konzeptionell auf Vergänglichkeit ausgerichteten Projekte auffindbar.

Als besonderer Informationspunkt entstand 2008, dort wo sich früher das Dorf Groß Jauer befand, der Altdöberner Aussichtspunkt ‚Randriegel‘, dem 2009 der Weg des Wandels am östlichen Ortsrand Altdöberns folgte.

Informationssysteme und Kunstprojekte wirken heute eher als nebeneinander stehende Einzelmaßnahmen.

Durch eine gemeinsame Konzeption unter Einbeziehung der Seeufer und unter gegenseitige Bezugnahme könnten wichtige touristische Anreize geschaffen werden.



„Gelbe Rampe“



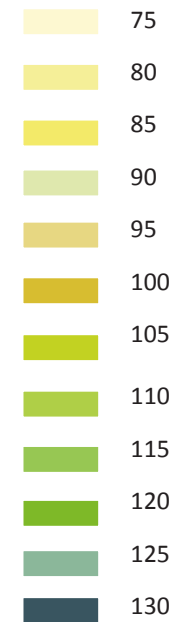
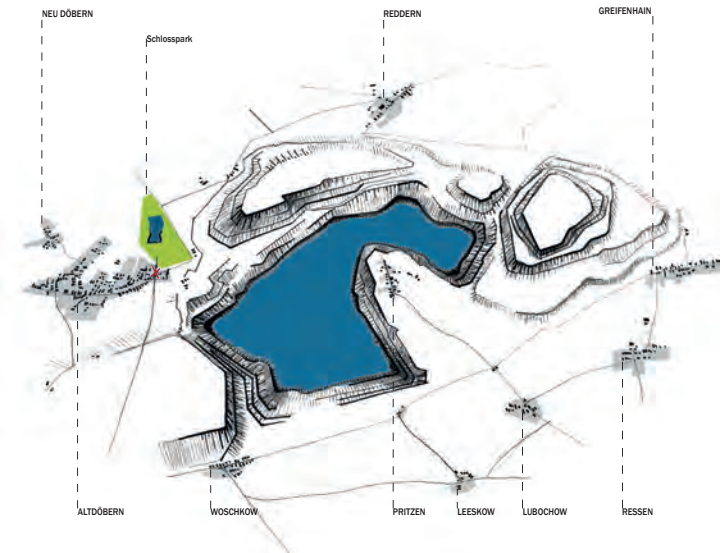
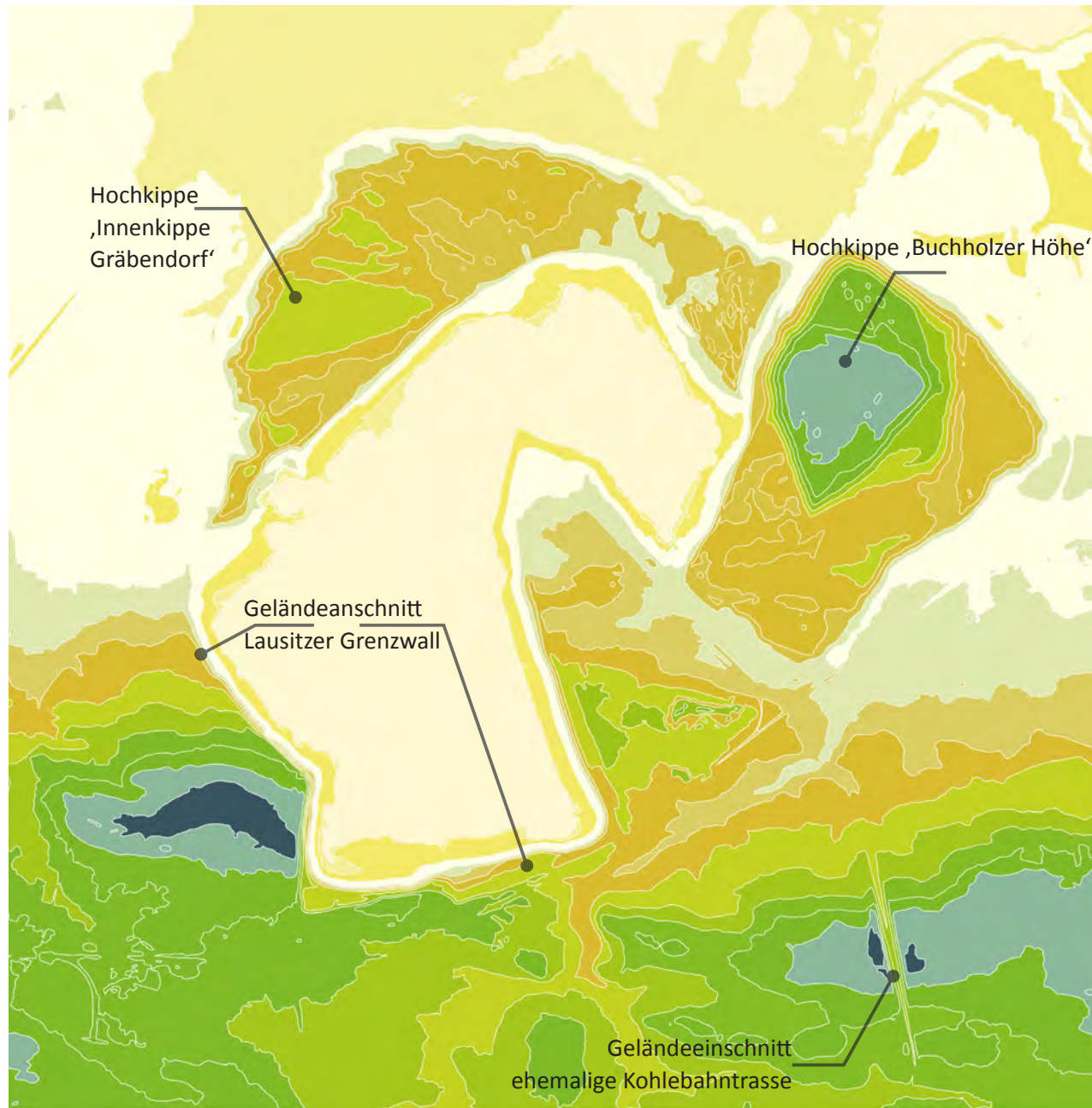
vom Tagebau getrennte Straßen und Alleen



Kunstobjekt



## Besondere Landschaften und Landschaftselemente | Spurensuche



vereinfachtes Höhengschichtenmodell und Skizze mit Kippen und Geländeanschnitten (Höhenangabe NHN)





Geländeanschnitt Lausitzer Grenzwall, Uferbereiche nördlich Woschkow



Wirtschaftsweg im Rekultivierungsforst auf Kippe



Blick von Hochkippe Richtung Süden



## Erschließung und Vernetzungspotenziale



Auf der historischen Wegeverbindung von Dresden kommend über Großräschen und Altdöbern weiter nach Muckwar verläuft die L53. Die Landstraße bindet Altdöbern Richtung Süden an Großräschen und das Seenland an und bietet über die Bundesstraße 96 Anschluss an die A13 Dresden-Berlin.

Richtung Norden verbindet die L53 Altdöbern mit Calau und hat Anschluss an die A13 bzw. A15.

Die L531 südlich des Altdöberner Sees in Ostwestrichtung verlaufend, verbindet die L53 mit der Bundesstraße 169 Senftenberg-Cottbus.

Das ursprüngliche örtliche Verbindungsnetz hat sich durch den Bergbau der Region und im Speziellen durch den Tagebaubetrieb Greifenhain massiv geändert.

Wegeverbindungen wurden im Bereich des Tagebaus (Bsp. Altdöbern-Pritzen, Altdöbern-Lubochow) oder durch die Anlage der Kohlebahntrassen gekappt bzw. unterbrochen (Bsp. Neupeetershain-Lubochow).

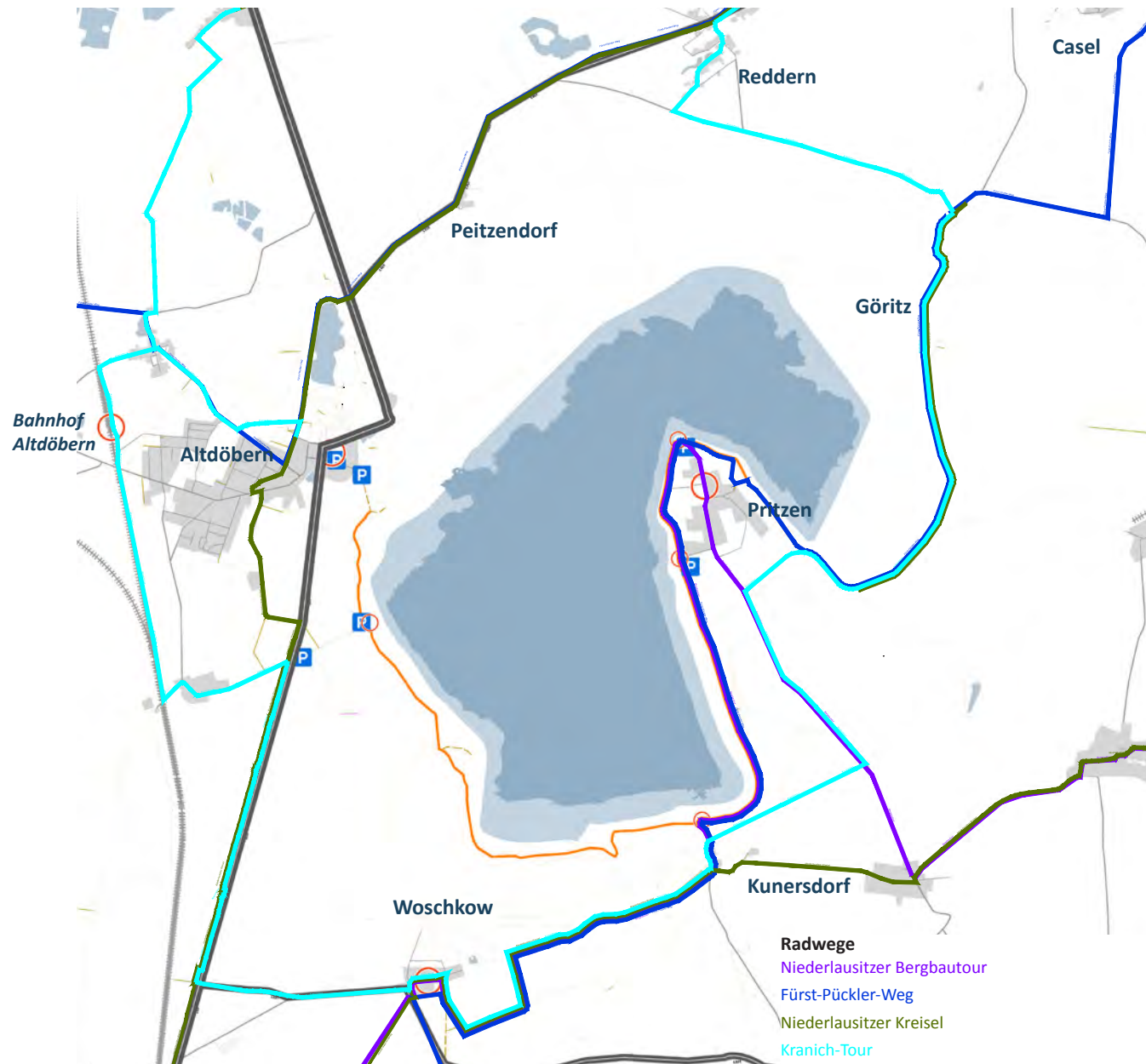
Teilweise zwangen topografische Setzungen des Tagebaus (wie z. B. die Buchholzer Höhe und die Hochkippe) den Trassenverlauf zu verändern (Bsp. Petershain-Greifenhain-Göritz).

Der Lärmschutzwall bei Woschkow zeugt von der Geschichte des Tagebaus. Als Zäsur unterbricht er die direkte Ortsverbindung von Woschkow nach Kunersdorf.

Die unmittelbare Umgebung des Altdöberner Sees wird von einem Netz an Wirtschaftswegen bestimmt, das auf Erfordernis der Erschließung und Bewirtschaftung der Folgelandschaft im Bereich des Sees und der Hochkippen zurückgeht. Die Wegehierarchie ist schwach ausgebildet, Ortschaften wie z. B. Peitzendorf, Reddern, Göritz, aber auch Woschkow und Greifenhain, verfügen über keine direkte Wegeverbindung zum Altdöberner See.

Die Ausrichtung des vorhandenen Wegenetzes auf den See, die Vernetzung und die Herstellung neuer Verbindungen zwischen den anliegenden Ortschaften birgt hohes Entwicklungspotenzial.

Mit dem Bahnhof Altdöbern ist der Altdöberner See an das Regionale Bahnnetz angeschlossen. Von hier aus verkehren Züge nach Berlin, Senftenberg und Nauen. Die Orte Reddern, Peitzendorf, Altdöbern, Woschkow, Pritzen sind in das ÖPNV-Busnetz eingebunden.



Der Altdöbener See ist mit der Niederlausitzer Bergbautour, dem Fürst-Pückler-Weg, dem Niederlausitzer Kreisel und der Kranich-Tour in das regionale und überregionale Radwegenetz (Zielorte Altdöbern bzw. Pritzen) angebunden.

Den Altdöbener See, die Ortschaften und die attraktive Landschaft des Lausitzer Grenzwalls sowie die bewegte Topografie als Landschaftseinheit zu erleben, ist bisher nur über den südlich des Seeufers verlaufenden, bereits realisierten Wirtschaftsweg möglich.

Der Ausbau der geplanten Radwegeverbindung von Senftenberg über Großräschen nach Altdöbern und weiter zum Gräbendorfer See stärkt die radtouristische Anbindung des Altdöbener Sees an das Seenland.





**Räumliche Szenarien**





Zur Klärung der grundsätzlichen programmatischen Ausrichtung der zukünftigen Entwicklung wurden mit den Planungsbeteiligten die drei Szenarien diskutiert:

### **Szenario 1 Der Natur- und Wildnissee**

Leitgedanke ist die langfristige Entwicklung des Altdöberner Sees als Wildnisareal.

Die Seeufer entwickeln sich infolge der allgemeinen Ruderalisierung und einer in Abstimmung mit dem Naturschutz in Teilflächen ‚gelenkten‘ Sukzession. Es werden keine intensiven Nutzungsbereiche an das Seeufer angelagert.

Mit Ausnahme der Landspitze in Pritzen werden lediglich kleine punktuelle Anbindungen des Wegenetzes an den See geschaffen, sodass der See im wahrsten Sinne des Wortes sukzessive von der natürlichen Entwicklung ‚verborgen‘ wird.

Dementsprechend werden bereits hergestellte und derzeit durch Pflegeeingriffe erhaltene Sichtbeziehungen auf den See planmäßig aufgegeben.

Das touristische Alleinstellungsmerkmal besteht in der Profilierung als Wildnis- und Survivalressort. Konsequenterweise unterbleiben weitergehende Erschließungsmaßnahmen an den Ufern.

Für die Unterhaltung erforderliche Ufer- und

Erschließungswege werden lediglich als befahrbare Schottrassenflächen hergerichtet und langfristig durch einfache Pflegemaßnahmen freigehalten.

Die umliegenden Ortslagen bleiben weiterhin über die bestehenden Straßen und Wege miteinander verbunden, erhalten jedoch keine zusätzlichen Verbindungen über landschaftsbezogene Freizeitwege am See.

Infrastrukturmaßnahmen konzentrieren sich ausschließlich auf die Stärkung der bestehenden Siedlungsbereiche.

Neue touristische Beherbergungsangebote sowie Versorgungseinrichtungen werden ausschließlich innerhalb der bestehenden Ortschaften entwickelt.

Der Inselcharakter von Pritzen wird durch diese Entwicklung verstärkt. Aufgrund der Lagegunst am See und der Einbettung in der fortschreitend verwildernden Kulturlandschaft rückt Pritzen sukzessive ins Herz des verwaldeten Wildnisressorts.

### **Stärken**

- Alleinstellungsmerkmal Survivalressort
  - Minimierung der Pflege- und Unterhaltung
  - Schnittstelle Umweltbildung und Naturschutz
- Fokussierung von Investitionen auf Ortslagen.

### **Schwächen**

- Einschränkung des touristischen Profils
- Ruderalisierung führt zum Verlust des Landschaftsmosaiks – Ufer verbuschen und verwalden.
- Ortsverbindungen weiterhin nur über Umwege – nicht über den Potenzialraum See. Dies bedingt die perspektivische Fortschreibung der durch den Tagebau vorgeprägten Trennung von Ortslagen und See.
- Naherholungspotenziale werden nur selektiv erschlossen (Bsp.: Badestellen ja / Strände: nein)
- Eingeschränkte Synergieentwicklung von Kulturraum- (Bsp.: Schlosspark und Marktplatz) und Naturraumpotenzialen
- Bezug zur Tagebaugeschichte verwischt sukzessive und erfordert ggf. gesonderte Konzepte zur Klärung des historischen Kontextes.

## Szenarien | Die punktuelle Annäherung an den See





## **Szenario 2**

### **Die punktuelle Annäherung an den See**

Ausgehend von einer wie zuvor beschriebenen flächigen Ruderalisierung der Seeufer werden an ausgewählten Uferabschnitten Hauptwege aus Ortschaften heraus bis an das Seeufer angebunden.

Die Kontaktstellen zum See werden durch neue infrastrukturelle Setzungen aufgeladen (Strände, Anleger, Promenaden, Aussichtspunkte am Ufer). Das Ufer wird also hier punktuell intensiver besetzt. Entsprechend der geotechnischen Voraussetzungen sind auch bauliche Anlagen in den Uferlagen denkbar.

Altdöbern und Pritzen rücken perspektivisch durch die Erschließung ufernaher Entwicklungsflächen an den See heran.

**Die besondere Insellage von Pritzen wird - analog zu Szenario 1 - gestärkt.**

### **Stärken**

- Touristisch und für Naherholung wirksame Spots am See – Schwerpunkt Altdöbern und Pritzen als Anlieger mit Kontakt zum See
- Konzentration der Pflege- und Unterhaltung auf ortslagenbezogene Uferlagen
- Schnittstelle Umweltbildung und Naturschutz
- Fokussierung von Investitionen auf ausgewählte Seeufer
- Umkehrung der durch den Tagebau vorgeprägten Isolation des Sees durch Neuorientierung von Altdöbern und Pritzen auf die Uferlagen

### **Schwächen**

- Langfristige Ruderalisierung führt zum Verlust des Landschaftsmosaiks – Verwaldung der Ufer
- Ortsverbindungen weiterhin nur über Umwege – nicht über den Potenzialraum See
- Programmatische Förderung der ohnehin privilegierten Ortsteile am See, mit schwacher Einbindung der anderen Anlieger im Umfeld

## Szenarien | See als gemeinsamer Verbindungs- und Identitätsraum



### Szenario 3

#### See als gemeinsamer Verbindungs- und Identitätsraum

Leitgedanke ist das besondere Landschaftspotenzial für alle anliegenden Ortsteile zu erschließen. Ziel ist es, die langfristige Entwicklung des Sees im Bewusstsein der örtlichen Akteure und der Anwohner als Gemeinschaftsaufgabe zu verankern.

Das Seeufer wird als neuer Verbindungsraum erschlossen. Vorhandene Wegeverbindungen werden konsequent an einen Rundweg angebunden. Wichtige Sichtbezüge auf den See werden freigehalten und punktuell durch besondere Aussichtspunkte aufgewertet.

Das Seeufer ist insgesamt als Entwicklungsbereich zu verstehen, in dem eine vielfältige und strukturreiche Landschaft dauerhaft gesichert wird.

Langfristig können intensive Nutzungsangebote in die extensive Uferlandschaft eingebettet werden.

Das Seeufer muss als Entwicklungsraum verstanden werden, der bedarfsweise entwickelbar ist. Neue touristische Angebote sollen auf die Uferlandschaft bezogen werden und Synergien zu den bestehenden Ortslagen entwickeln (Bsp.: Altdöbern – Schloss, Schlosspark, Orangerie, Kirche, Marktplatz).

Als mögliches touristisches Profil werden Schwerpunktthemen gesetzt (Gesundheitsressort, Kunst-

und Kulturlandschaft, Aktivurlaub am See, Natur und Erholung).

Die Interpretation des Sees als Kulturlandschaftsprojekt fordert eine Positionierung zum Tagebau als Motor der regionalen Landschaftstransformation (See, Kippen, Abgrabungen, Landschaftsrelief).

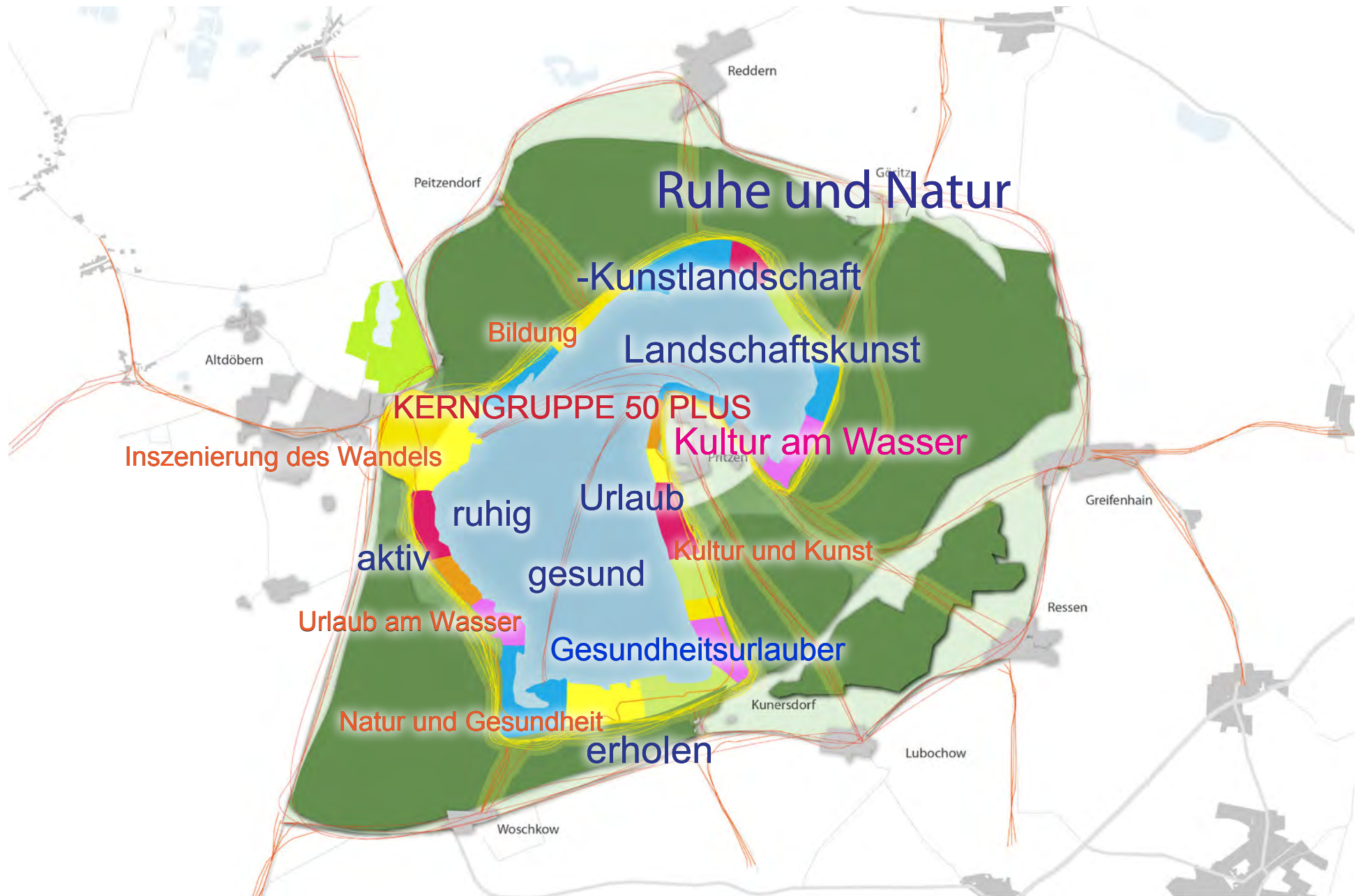
#### Stärken

- See als Gemeinschaftsprojekt fordert lokale Kooperation und fördert Gemeinwesen
- Überwindung der durch den Tagebau vorgeprägten ‚Abwendung‘ vom See durch programmatische Orientierung auf den See als Verbindungsprojekt
- Seeufer als Kulturlandschaftsprojekt baut auf vorangegangene Initiativen auf (Kunstlandschaft Pritzen, Biennalen, IBA-Projekte)
- Inszenierung des Strukturwandels durch kulturlandschaftliche Besetzung des Ufers / Kontext Tagebausee bleibt perspektivisch sichtbar
- Fokussierung von Investitionen auf ausgewählte Seeuferabschnitte
- Umkehrung der durch den Tagebau vorgeprägten Isolation des Sees durch Neuorientierung von Altdöbern und Pritzen auf die Uferlagen

#### Schwächen

- Konzeption ist wesentlich von der Etablierung einer Pflege- und Entwicklungsstrategie der SeeUferLandschaft abhängig
- Anspruch ‚Gemeinschaftsprojekt‘ erfordert konsensuale Investitionsentscheidungen in Schwerpunkträumen und daher die Bereitschaft und Gelegenheit zur kooperativen Planung an Projekten.





## Fazit

### See als gemeinsamer Verbindungs- und Identitätsraum

Die alternativen Entwicklungsszenarien zum Masterplan wurden zu Beginn des Bearbeitungsprozesses im Rahmen der Beteiligung vorgestellt. Somit konnte der mögliche Entwicklungskorridor für die zukünftige Entwicklung mit den örtlichen Akteuren und der Landesplanung abgestimmt werden.

Im Ergebnis der Diskussion wurde das Szenario 3 als Ausgangspunkt der weiteren Bearbeitung ausgewählt.

Aus den Szenarien 1 und 2 wurden Einzelaspekte hervorgehoben, die ebenfalls in der weiteren Bearbeitung Berücksichtigung finden sollten.

Insbesondere galt es bei der Konkretisierung neuer Seeufernutzungen, mögliche Konkurrenzen zu bereits vorhandenen Angeboten angrenzender Ortslagen zu vermeiden (analog Szenario 1).

Ebenso wurde festgestellt, dass der Grad der Intensivierung des Seeufers auf die tatsächlichen örtlichen Potenziale und die langfristige Leistungsfähigkeit der anliegenden Gemeinden abzustimmen sei (siehe auch Szenario 2).

Mit dieser Entscheidung haben sich die Akteure dafür ausgesprochen, die SeeUferLandschaft als Gemeinschaftsprojekt zu entwickeln.





**Masterplan Altdöberner See**

## SeeUferLandschaft

Welche Entwicklungsoptionen bestehen für das Seeufer?

Bereits während des Flutungsprozesses ruderalisieren weite Teile der Uferzonen - je nach Expositionen und Böden.

Soll das Seeufer langfristig als Offenlandschaft erhalten werden, so sind regelmäßige Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen erforderlich.

Ohne diese Pflegeeingriffe würden die Ufer - je nach Beschaffenheit der anstehenden Böden - perpektivisch verwalden.

Die örtlich teils erhebliche Reliefenergie reicht alleine nicht aus, um die Bezüge der bereits angeleg-

ten Freizeitwege zum Wasser langfristig zu sichern. Die Erlebbarkeit des Sees hängt wesentlich von der Zugänglichkeit und Einsehbarkeit der Uferbereiche ab. Bei der Unterhaltung der Ufer bestehen folgende Optionen:

- Nichts tun und wachsen lassen,
- Sichtachsen durch Pflegemaßnahmen herstellen und offen halten,
- landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich bewirtschaften, oder
- touristische Infrastruktur an den See anlagern, infolge derer Flächen gezielt durch Nutzung/ Nutzer freigehalten wird.

Bei einer Uferlinie von ca. 16,5 km einer Uferzone von ca. 60 bis 200 m (teils bis 400 m) Tiefe umfasst der potenzielle Bewirtschaftungsraum ca. 300 ha.

Es ist deutlich, dass alleine die Größe der SeeUferLandschaft nach einer Kombination von unterschiedlichen Strategien verlangt, die ein Ziel haben:

Das Seeufer dauerhaft als Kulturraum zu erhalten. Hierbei ist die Größe nicht nur Hypothek, sondern auch Chance, da erst hierdurch kulturlandschaftliche Pflege praktikabel wird.

Entwicklungsoption  
Offenlandschaft / Sukzession



Entwicklungsoption  
Sukzession / Wald



Entwicklungsoption  
Seeufer als Gemeinschaftsprojekt





Beispiele aus verschiedenen Bergbaufolgelandschaften zeigen, dass die Pflege der Offenlandschaft durch extensive Beweidung z. B. mit Schafen/Ziegen oder robusten Rinder- und Pferderassen erfolgreich durchgeführt werden kann:

- Das Tagebaurestloch Pirkau (robuste Rinder), ‚Bergbaufolgelandschaft Kayna-Süd‘ (Koniks, Galloways),
- NSG ‚Bockwitzer See‘ (Koniks),
- Beweidung der Insel im Gräbendorfer See (Ziegen)
- Cospudener See - Leipzig, Hutewald (Schafe)

Über die landschaftspflegerischen Vorgaben der Offenhaltung der Landschaft hinaus, sollte die Landschaft des Altdöberner Sees touristisch genutzt und erlebt werden.

Ein Projekt, das erfolgreich Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz und Erholung verbindet, ist die Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde im Norden von Berlin (Förderverein Naturpark Barnim e.V., 2015).

Hier - wie in den vorgenannten Projekten - ist der Einsatz von Tieren in der Landschaftspflege immer auch ein positiver Tourismusfaktor.





### Die Pflege durch extensive Beweidung erfordert:

- Die Festlegung der Flächenkulisse zur Beweidung
- Die Berücksichtigung geplanter Nutzungen, Besucherverkehr, z. B. Wanderer, Radfahrer, Skater
- Die Auswahl der Weidetiere, Weidetierbesatz
- Die Installation notwendiger mobiler und dauerhafter Infrastruktur wie Zäune, Tore, Separationsflächen falls erforderlich, Zugang zu Wasserstellen, ggf. Tränken, Nachtkoppeln etc.

### Finanzierungsmöglichkeiten der extensiven Beweidung, (Quelle: Eckhard Jedicke, 2012, S. 133 ff):

- Direktzahlungen bei Anerkennung der Weideflächen (Prämienfähigkeit im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union (1. Säule)
- Agrarförderung aus dem Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)
- Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete
- Erlös aus Produktverkauf

**kultivieren,  
pflegen,  
nutzen.**

### **Beweidung mit Schafen und Ziegen in der Lausitz:**

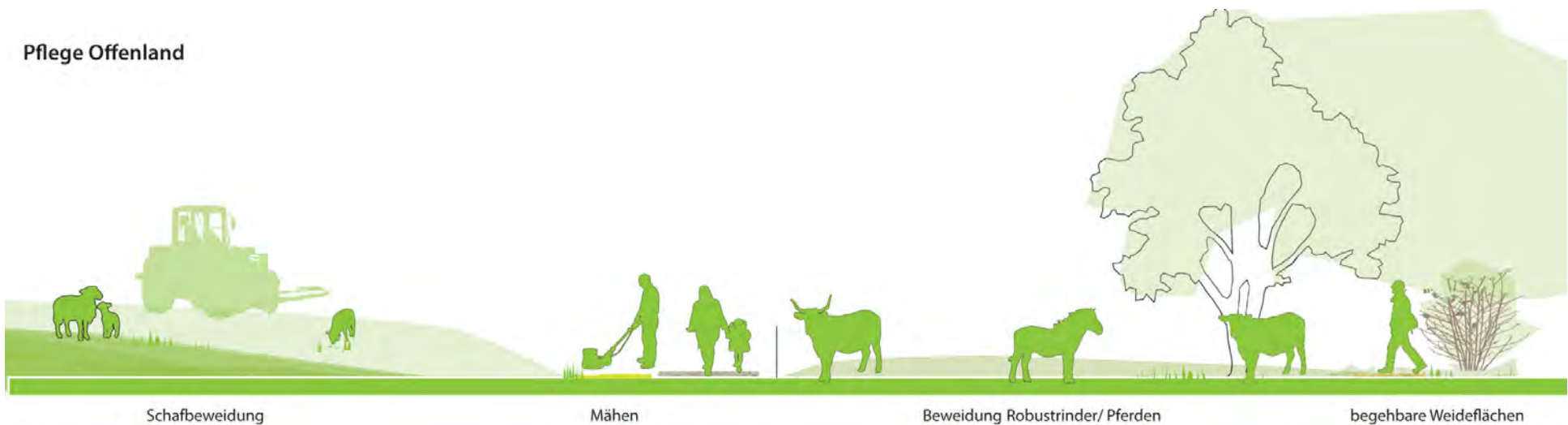
Aufgrund des Wolfsvorkommens sind besondere Vorkehrungen zum Herdenschutz zu treffen (Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MUGV), 2013, S. 34 ff).

Diese umfassen bspw. die Sicherung durch ausreichend hohe Elektronetzzeäune oder Drahtgeflechtzeäune mit Schutz gegen Untergraben, Nachtkoppel bzw. -Stall und vorzugsweise Haltung von Herdenschutzhunden.

Die Anteilfinanzierung für Präventionsmaßnahmen (förderfähigen Kosten für gewerbliche Tierhaltung) ist teilweise möglich.

Bei Einhaltung der Mindeststandards für wolfsichere Haltung können gewerbliche landwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe im Schadensfall nach der De-minimis-Beihilfe (Verordnung (EG) 1535/2007) bzw. über die Richtlinie zum Ausgleich von durch Wölfe verursachten Schäden (Brandenburgische Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz) einen Schadensausgleich erhalten.

### **Pflege Offenland**





## SeeUferLandschaft | Strände, Badestellen und Zugänge zum Wasser



Badestellen und Zugänge zum Wasser – Konkretisierung in Abstimmung mit Rekultivierung / Böschungsgestaltung

### Strände

- als großflächige Offenlandstypen am Seeufer, jeweils aus zusammenhängenden Abschnitten als Sandstrand, Steinstrand und Wiesenflächen
- Neuprofilierung und Anlage Weststrand Altdöberner Bucht (ca. 10 ha), Neuprofilierung und Anlage Südstrand Kunersdorf /Woschkow (ca. 4,5 ha), Neuprofilierung und Anlage Oststrand Pritzen (ca. 6,5 ha)

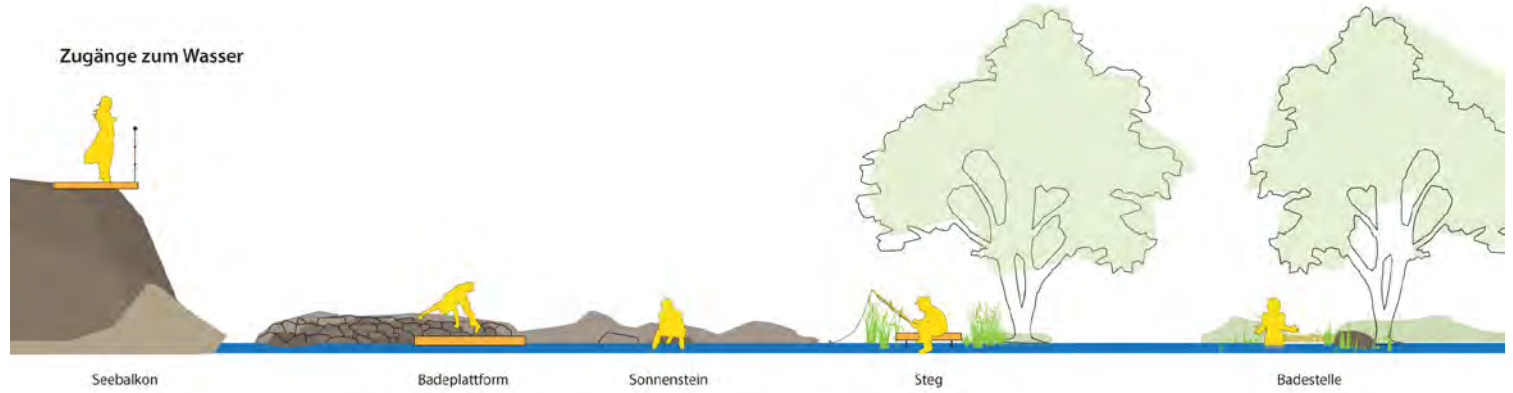
Erlebbarkeit der Landschaft und der Ufer des Altdöberner Sees durch Einbindung von ‚Kontaktpunkten‘ in das Wegenetz:

- Seebalkone
- Aussichtspunkte auf den See (Fenster)
- Stege
- Badeplattformen
- Sonnensteine
- Badestellen (kleinteilig)

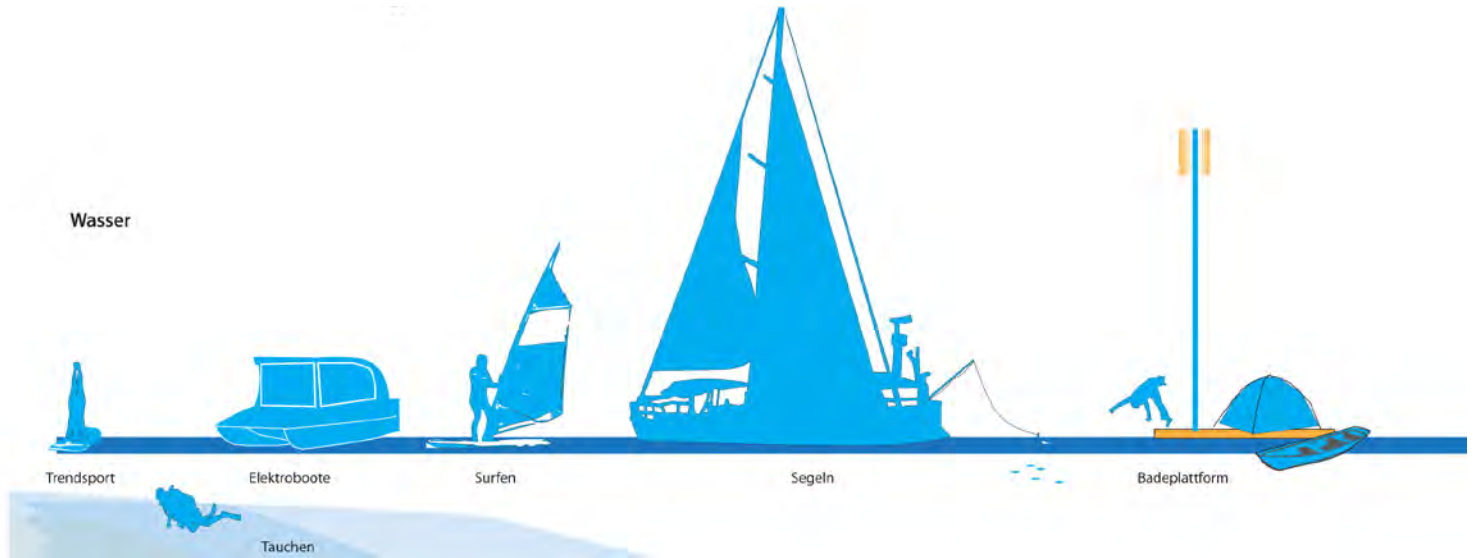
Entwicklungsoption Strand



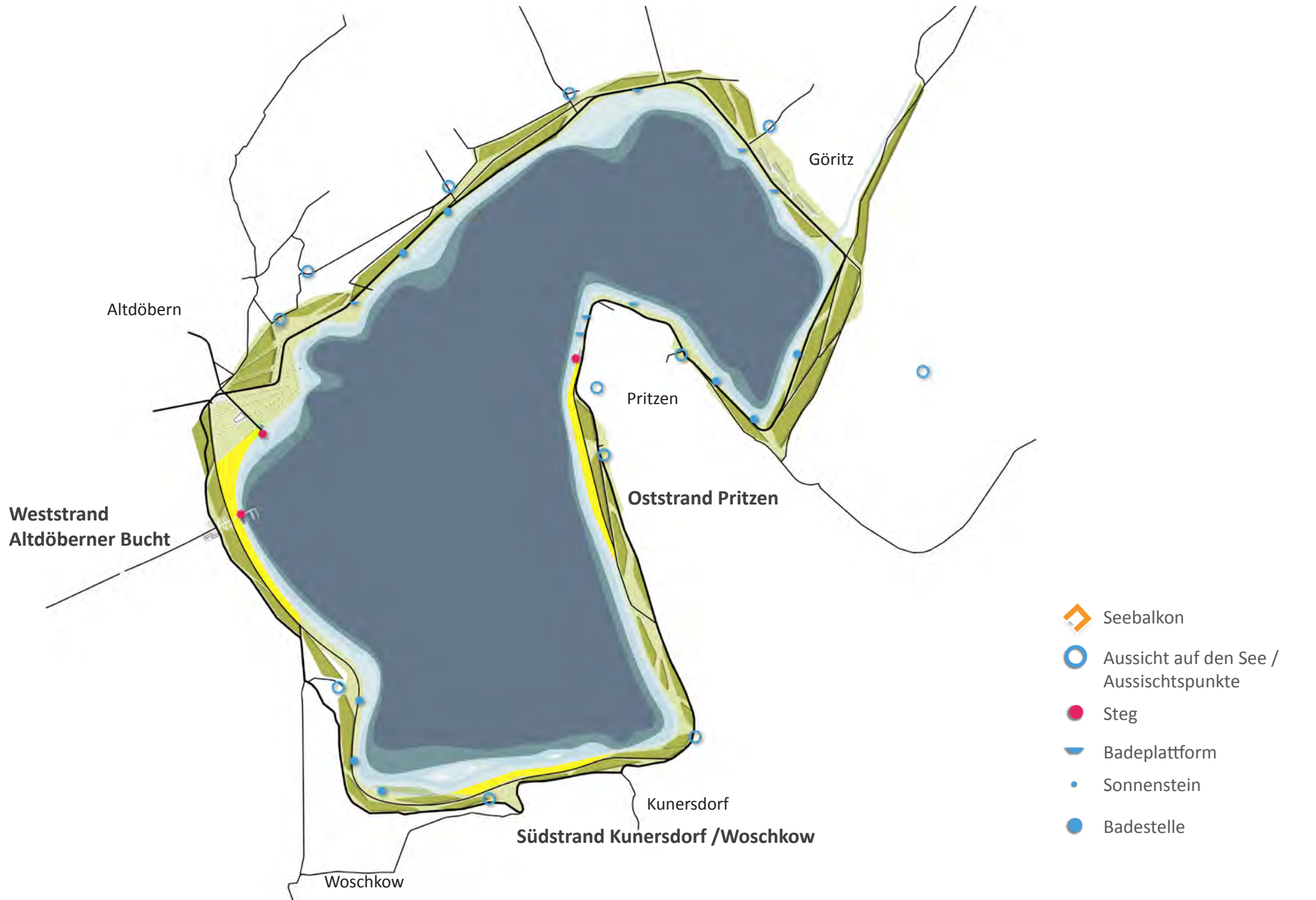
Zugänge zum Wasser



Wasser



## SeeUferLandschaft | Strände, Badestellen und Zugänge zum Wasser







## SeeUferLandschaft | Zoom In

Mit der Einordnung der zukünftigen Strandbereiche und Anleger von Altdöbern und Pritzen an den gegenüberliegenden Ufern wird der Zusammenhang zwischen den beiden Ortsteilen gestärkt.

Auf Pritzner Seite bestehen zwei Optionen für die Verortung eines Anlegers:

Die Lage an der bestehenden Zufahrt zur ‚Gelben Rampe‘ hätte den Vorteil, dass hier bereits eine Straßenanbindung zum Ufer besteht.

Mit dem Aussichtspunkt ‚Gelbe Rampe‘ ist hier zudem ein populärer touristischer Zielort. Nachteilig wirkt sich die hohe Anschlussböschung zur Wasserlinie, die zur Andienung überwunden werden müsste, aus.

Anders verhält es sich am dargestellten Vorzugsstandort nördlich des alten Ortsparks.

Hier beginnt der Oststrand und endet die zur Sicherung gegen Wellenschlag vorgesehene Steinböschung der Pritzner Nordspitze.

Eine Integration der Sicherungsbauwerke für den Anleger in den Böschungsverbau erscheint technisch gut lösbar und aus Sicht der Ufergestaltung wünschenswert. Zugleich würde die Möglichkeit einer infrastrukturellen Neubesetzung nahe des Ortskerns und historischem Park an der Schnittstelle zwischen befestigter

Uferpromenade, Steinschüttung und Strandbereich bestehen.

Auf Altdöberner Seite ist der geplante Anleger konsequent in Verlängerung der Erschließungsstraße vom Markt (‚Seeallee‘) eingeordnet.

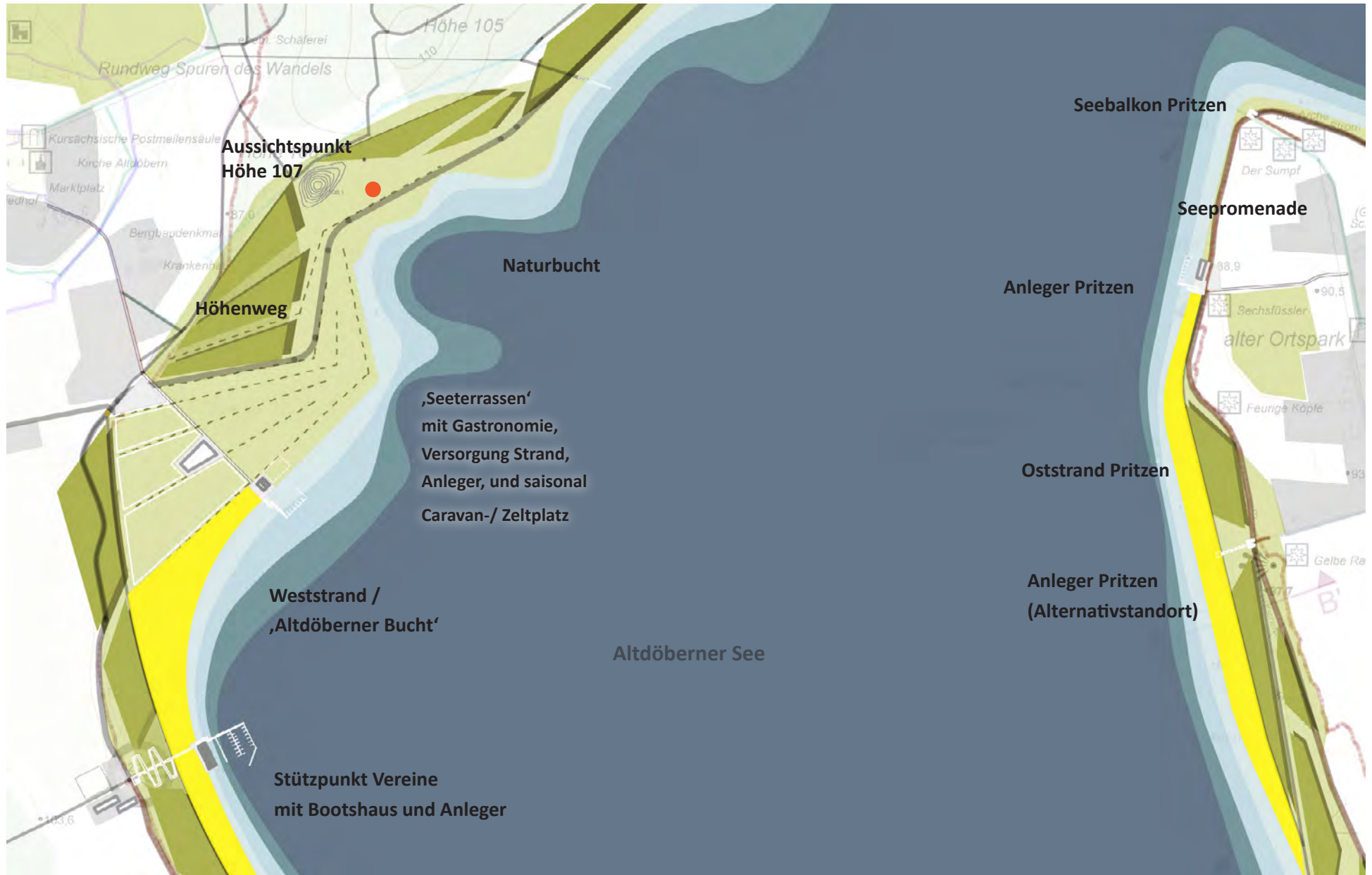
Nach Norden hin ist die Prägung der Seeterrassen stärker landschaftlich mit Höhenweg, Aussichtspunkt und seeseitiger Naturbucht. Richtung Süden kann die Versorgungsinfrastruktur für den Anleger, den Caravanstellplatz und den Weststrand in der ‚Altdöberner Bucht‘ konzentriert werden.

Auch hier ist für die Lagezuordnung der direkte Erschließungszusammenhang zur bestehenden Ortslage von Bedeutung.

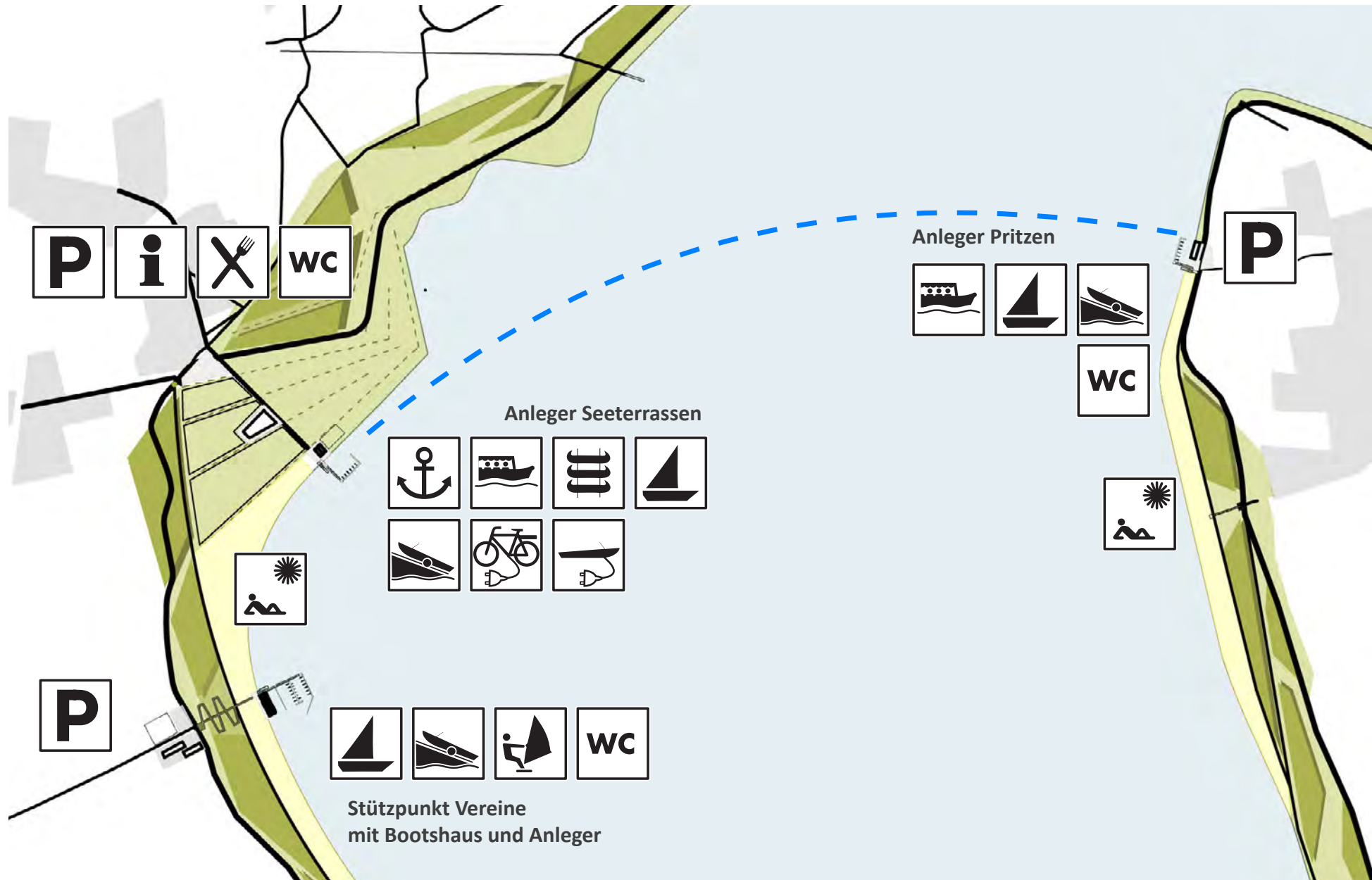
Am Schnittpunkt des Rundwegs um den Altdöberner See, der ‚Seeallee‘, liegt der Eingangsbereich zu den Seeterrassen mit Stellplatzanlage, Rezeption für den geplanten Caravanhafen und allgemeiner Versorgungsinfrastruktur (Toiletten, Gastronomieangebot, Elektrostation für E-Bikes etc.).

Die Seeterrassen und der Anleger sind der Endpunkt der Entwicklungsachse Schloss-Markt-Gesundheitsressort-Seeufer.





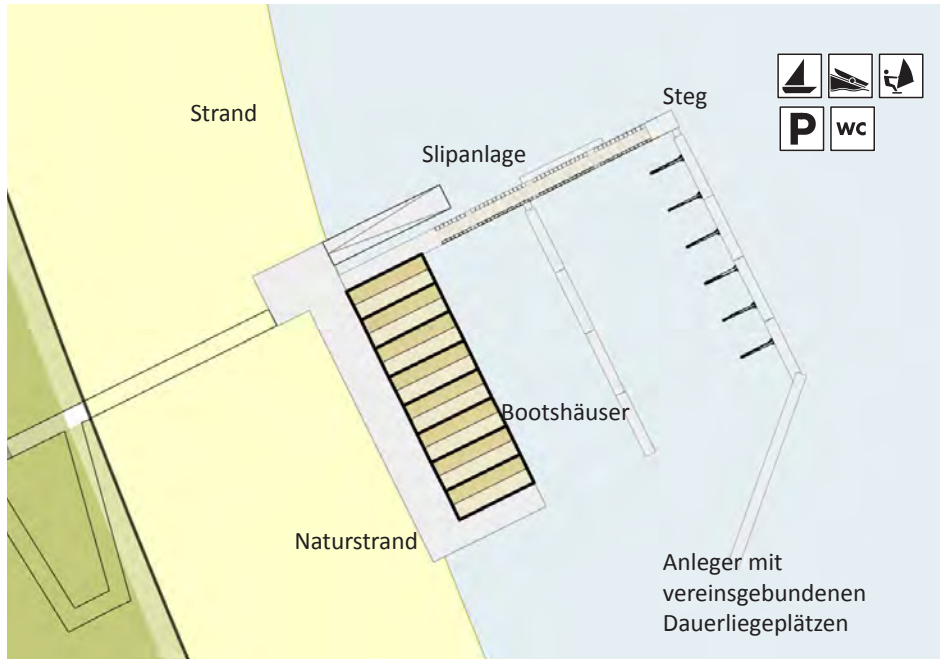




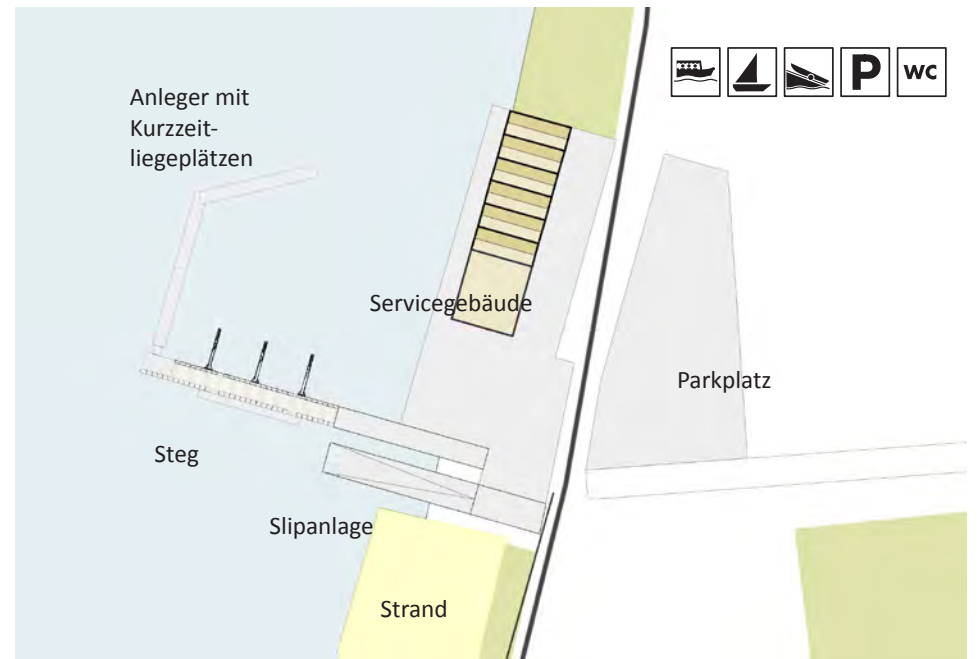
- Neuanlage Anleger und Zufahrt Seeterrasse  
Altdöbern: 10-20 Liegeplätze für Freizeitboote, zusätzlich Vorhalteflächen für Bootsverleih / Technik u. Regiegebäude mit Logistikflächen, Slipanlage, E-Tankstelle für E-Boote, Sicherung Option Fährverbindung Altdöbern-Pritzen
- Neuanlage Anleger und Zufahrt Stützpunkt Vereine: Bootshäuser, Slipanlage, vereinsgebundene Dauerliegeplätze, Einlagerung von Booten
- Neuanlage Anleger Pritzen mit Bedarfs- / und Kurzzeitliegeplätzen, Sicherung Option Fährverbindung Altdöbern-Pritzen



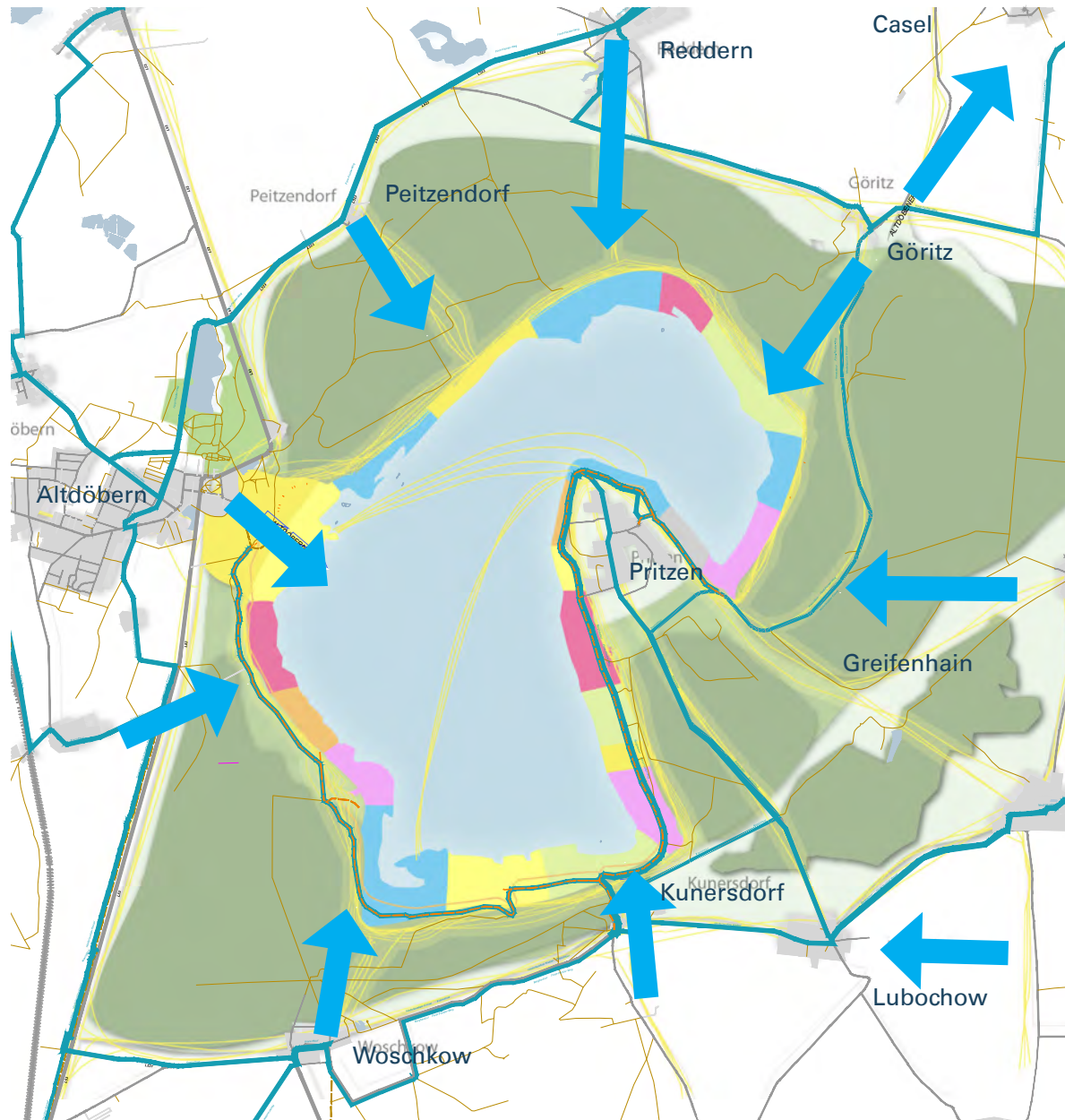
Prinzipialskizze: Seeterrassen



Prinzipialskizze: Stützpunkt Vereine mit Bootshaus und Anleger



Prinzipialskizze: Anleger Pritzen



### Ausbau und Anbindung Wegenetz - Lausitzer Seenland

- Vervollständigung des Wegenetzes, Seenrundweg qualifizieren und einbinden
- Ergänzung/Modifizierung der Radroutentrassen – Einbindung des Altdöberner Sees in das Radroutennetz, attraktive Trassenführung, Berücksichtigung von Blickbeziehungen und Einbindung von Zielpunkten (Niederlausitzer Bergbautour, Fürst-Pückler-Weg, Niederlausitzer Kreisel, Kranich-Tour)
- Trassierung / Prüfung der Flächenverfügbarkeit / Ausbau und Qualifizierung des Wegenetzes
- Pflege und Instandhaltung der Wege
- Weiterentwicklung und Vermarktung, Produktentwicklung
- Ausbau Serviceangebote (Radverleih, Reparaturservice, Stellplätze, gastronomische Angebote)



## Örtliches Wegenetz

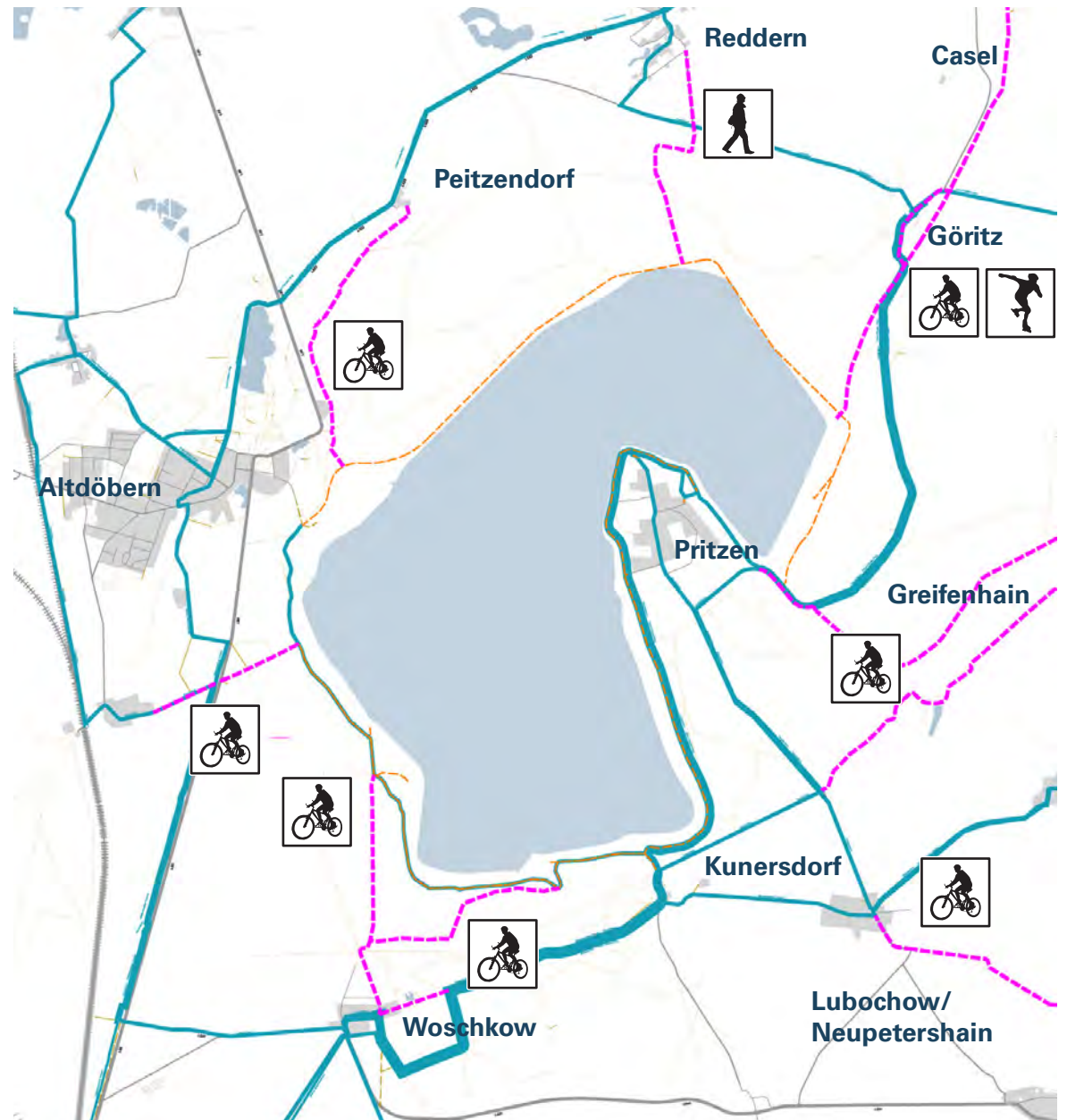
Herstellung eines attraktiven Wegenetzes mit barrierefreiem Rundweg und Ortsanbindungen, insbesondere für den Freizeit- und touristischen Radverkehr, Skater u.a. Freizeitnutzungen.

## Anbindung Ortschaften an den See:

- Altdöbern
- Woschkow
- Kunersdorf
- Pritzen
- Greifenhain
- Görzitz
- Peitzendorf
- Lubochow

Trassierung / Prüfung der Flächenverfügbarkeit /  
Ausbau und Qualifizierung des Wegenetzes

Anbindung an den See |  
,neue' Wege





### See-Promenade

- Altdöbern/ Seeterrasse mit Höhenweg - Ausbau des Rundweges als Promenade auf Teilstück
- Pritzen – Aufwertung von 800 m Uferpromenade zwischen Anlegestelle / Anfang Strandbereich bis Landspitze / Balkon alte Ortsverbindung Pritzen-Altdöbern (Ausstattung, Markierungselemente, Bespielung der gesicherten Uferkante)

### Subwegenetz

- Konkretisierung der Trassenführung von Ufer- und Höhenwegen in Abstimmung mit räumlichem Konzept
- Prüfung der Flächenverfügbarkeit

### Parken

- Neuanlage Parkplatz Altdöbern ‚Seeterrassen‘
- Erhalt Parkplatz Aussichtspunkt am Vereinsstützpunkt
- Erhalt und Qualifizierung provisorischer Bus-Stellplatz am Schloss Altdöbern
- Erhalt Parkplatz Ortsmitte Pritzen
- Erhalt Parkplatz Pritzen: Gelbe Rampe als Zugang zum Strand
- Neuanlage Parkplatz Anleger Pritzen (bei Entscheidung Anleger am nördlichen Standort)
- Neuanlage Parkplatz Kunersdorf (ggf. niederschwellig in Form von Parken längs zur Fahrbahn / Zufahrt ‚Südstrand‘)

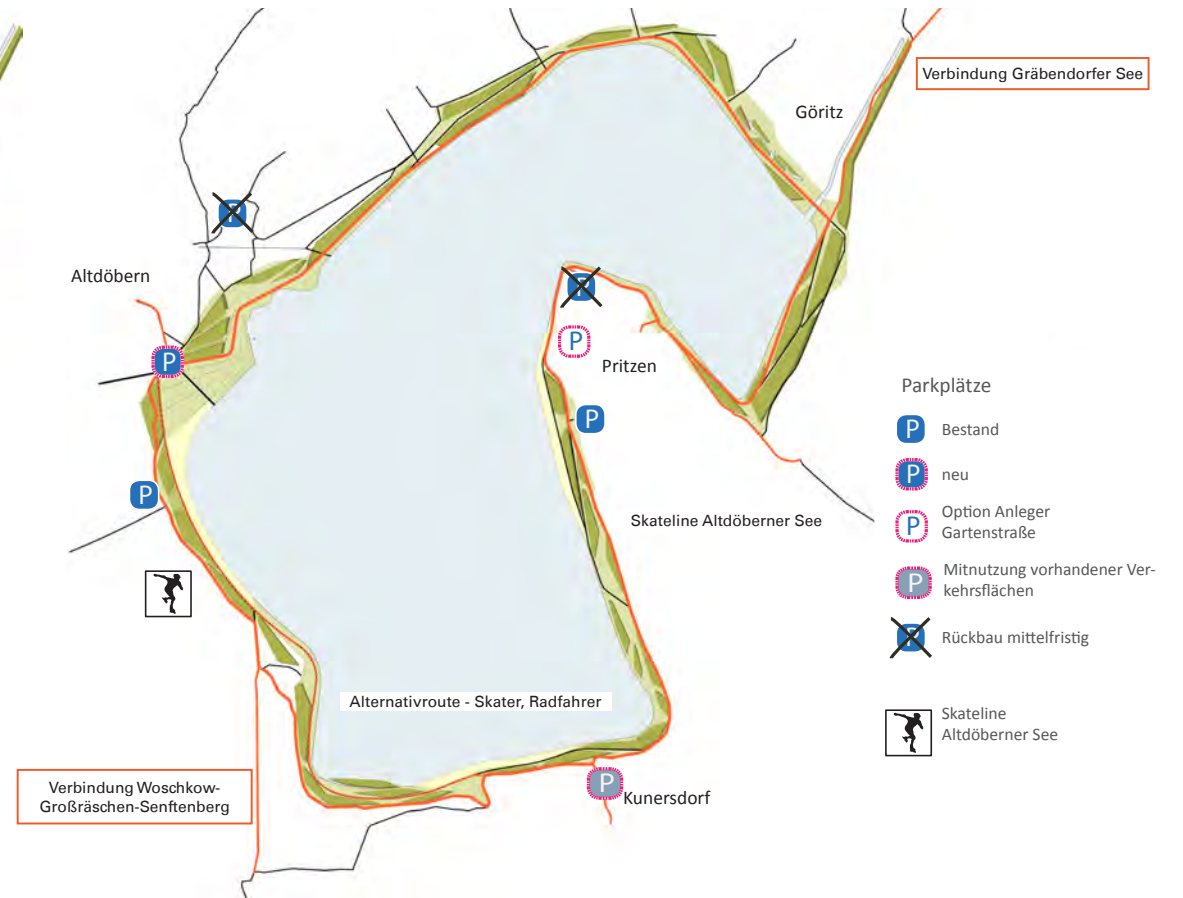
## Wege am See | Nutzungen



## Promenaden



## Parken



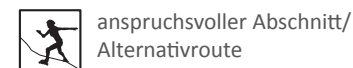


## SeeUferLandschaft | Skateline Altdöberner See | Rundweg mit Anbindung Gräbendorfer See



### Rundweg Altdöberner See

- Trassierung des Rundweges und Lückenschluss im Norden des Sees in Abstimmung mit räumlichem Konzept
- Trassierung des Rundweges und Lückenschluss im Norden des Sees in Abstimmung mit räumlichem Konzept
- Barrierefreier Ausbau und Qualifizierung des Rundweges und der Alternativroute als Skater-/Radrundweg, inkl. Anschlüsse und Ausstattung
- Anbindung der Skate- und Fahrradstrecke Rundweg Gräbendorfer See, barrierefreier Ausbau ‚Bewirtschaftungsweg Ausbindung Altdöberner See/Gräbendorfer See‘



Gräbendorfer See, 16 km  
14 hm, ↗ 59 ↘ 69

**Skateline Altdöberner See**  
mind. 17 km Länge  
min. 47 hm, ↗ 113 ↘ 114  
Bestand: 10 km, 42 hm, ↗ 67 ↘ 74

Talsperre Spremberg, 25 km  
37 hm, ↗ 142 ↘ 141

Halbendorfer See, 5 km  
9 hm, ↗ 29 ↘ 29

Bernsteinsee, 11 km  
12 hm, ↗ 47 ↘ 47

Scheibensee, 12 km  
15 hm, ↗ 53 ↘ 49

Dreiweiberner See, 8 km  
7 hm, ↗ 20 ↘ 21

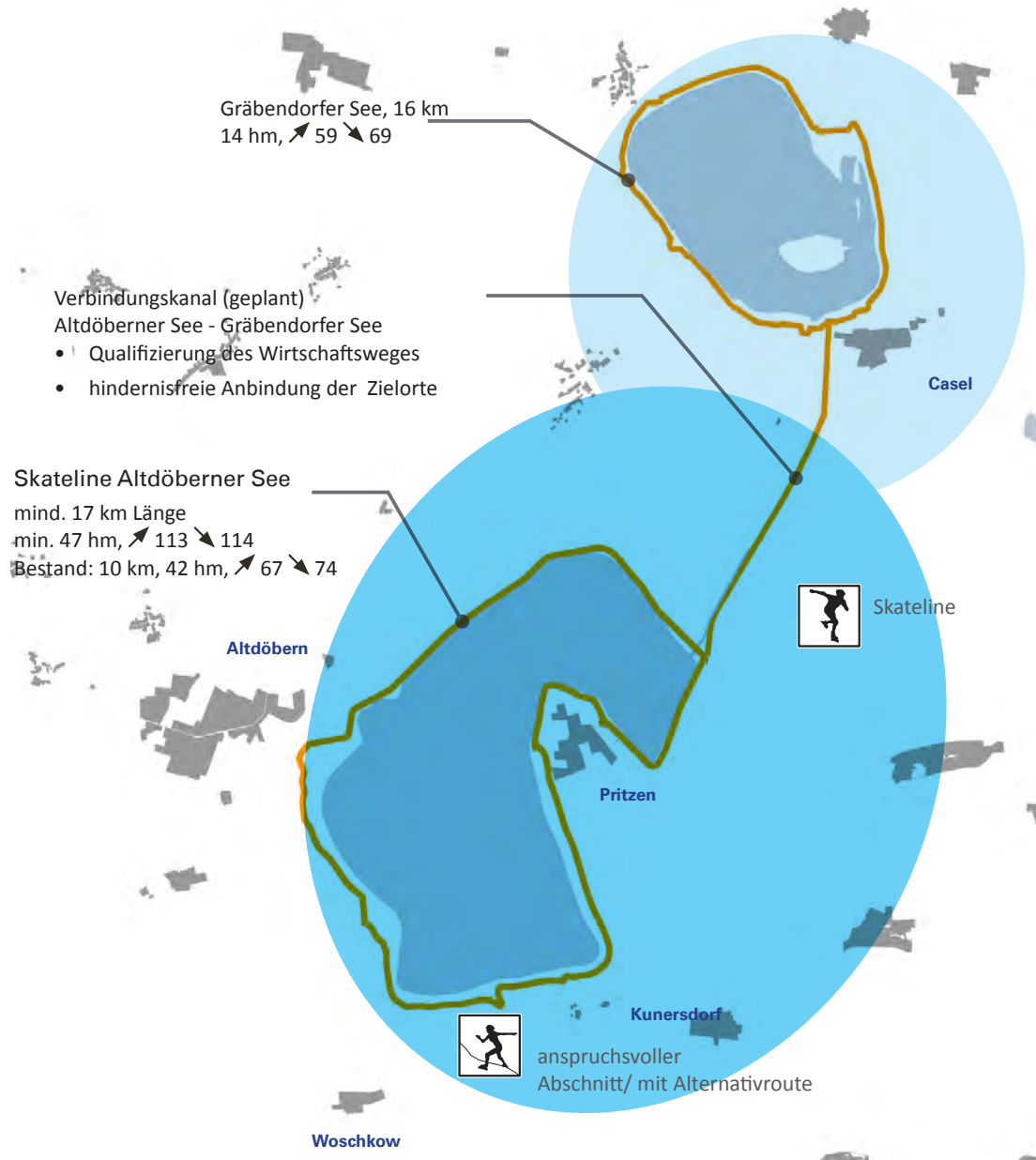
Senftenberger See, 17 km  
21 hm, ↗ 67 ↘ 67

Geierswalder See, 16 km  
14 hm, ↗ 59 ↘ 69

Partwitzer See, 21 km  
16 hm, ↗ 79 ↘ 98

Bärwalder See, 20 km  
16 hm, ↗ 79 ↘ 79

## SeeUferLandschaft | Skateline Altdöberner See | Rundweg mit Anbindung Gräbendorfer See



Das Straßen- und Wegenetz im Lausitzer Seenland ermöglicht vielfältige Freizeitaktivitäten.

Für Radfahren, Inliner und Skaten bestehen unterschiedliche Optionen auf attraktiven Rundkursen mit hohem Rollkomfort.

Das Umfeld des Altdöberner Sees besitzt das Alleinstellungsmerkmal einer bewegten Topografie mit anspruchsvollen Streckenabschnitten. Durch Einbeziehung des Gräbendorfer Sees besteht eine Streckenoption für 6 km Länge.

Diese Streckencharakteristik schafft besondere Herausforderungen an die Erholungssuchenden und aktiven Freizeitsportler.

Um neben den ambitionierten Freizeitsportlern auch andere Zielgruppen anzusprechen, und eine barrierefreie Durchgängigkeit für alle Leistungs- und Interessengruppen zu gewährleisten, sollten in Streckenabschnitten mit Extrembedingungen (siehe Abbildung) alternative Wegeabschnitte konzipiert werden.

So ist im Abschnitt des Geländeanschnitts des Lausitzer Grenzwalls (Südstrand bis Altdöberner Seeterrassen) ein asphaltgebundener Weg als Freizeit- und Wirtschaftsweg im Rücken des Strandes der ‚Altdöberner Bucht‘ vorgesehen.

Zugleich besteht über die geplante Radweganbindung an den Rundkurs des Gräbendorfer Sees die Möglichkeit, die Buchholzer Höhe (Steigung bis 12%) zu umfahren.



## Weitere Nutzungen - örtliches Wegenetz, Topografie und Sonderbereiche

### Weitere Nutzungen

Der Bergbau hat um den Altdöberner See Spuren hinterlassen. Wie kaum an einem anderen See im Lausitzer Seenland bieten sich hier Möglichkeiten für Sportarten und Freizeitnutzungen, die eng an die bewegte Topografie gebunden sind.

Unter diesen Nutzungen befinden sich neben den klassischen Geh- und Laufdisziplinen (Nordic Walking, Wandern, Laufen) auch Sportarten, für die es in der Lausitz wenige Referenzstandorte gibt.

Gleitschirmflieger/Paraglider an den Abbruchkanten des Altdöberner Sees sind wohl ein für das Lausitzer Seenland einmaliges Bild.

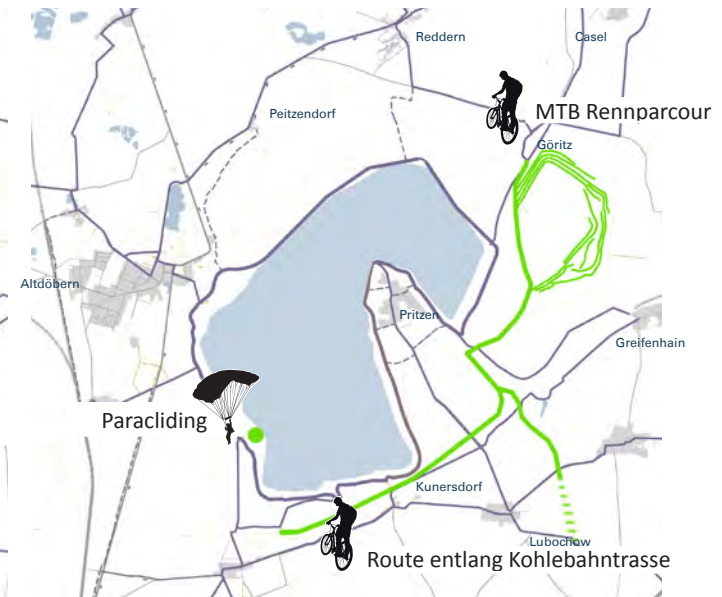
Der motorlose Flugsport ist bisher eine Randnutzung am Altdöberner See, wurde hier in der Vergangenheit aber bereits beobachtet.

Mit der Entlassung aus dem Bergrecht könnte der Altdöberner See künftig ein regulärer Standort für Gleitschirmfliegen sein und das Nutzungsspektrums des Seeufers um eine für Besucher attraktive Trendsportart bereichern.

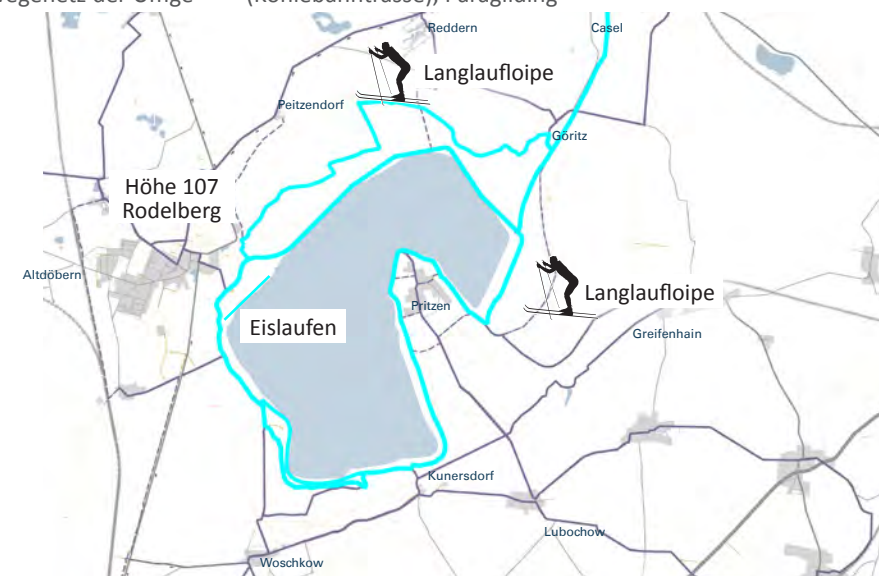
Die spannende Topografie und die attraktive Kulisse des Altdöberner Sees sowie der relative Höhenunterschied von 40 m am Aussichtspunkt Westufer sind im Lausitzer Seenland einzigartig. Voraussetzungen für Gleitschirmfliegen sind eine ausreichend große, hindernisfreie Start- und Landefläche sowie die Zulassung als Außenstartgelände für Hängegleiter und Gleitsegel gem. § 25 LuftVG.



Spazierwege am See (orange), Spazierwege Ortschaften (dunkelgrün), Anbindung an Wanderwegenetz der Umgebung, Themenpfad, z. B. ‚Wolfsweg‘ auf der Hochkippe (hellgrün)



Topografieaffine Nutzung: MTB Rennparcour, MTB-Route (Kohlebahntrasse), Paragliding



Skifahren, z. B. Langlaufloipe auf dem Rundweg, Rodeln, Eislaufen



**A** Aussichtspunkte

- 01 Seeterrasse Altdöbern
- 02 Groß Jauer
- 03 Lausitzer Grenzwall
- 04 Woschkow
- 05 Kunersdorf
- 06 Gelbe Rampe
- 07 Ortspark Pritzen
- 08 Pritzener Dorfstraße
- 09 Pritzen Ost
- 10 Buchholzer Höhe
- 11 Nebendorf
- 12 Hochkippe
- 13 Neundorf
- 14 Höhe 107

## Wege am See | historische Wegeverbindungen



Im Zuge der weiteren Planungen sind konkrete Projekte zu entwickeln, die den Wandel der Landschaft unter besonderer Berücksichtigung verschwundener Wegebeziehungen und Orte thematisieren.

Die im Rahmen der Zukunftswerkstatt angeregten Konzeptskizzen (schwimmende Plattform, Leichtbojen) sind im Hinblick auf Umsetzbarkeit und Wirksamkeit zu prüfen.

Neben touristischen Potenzialen geht es vor allem um die Weiterentwicklung der Landschaft als identitätsbildender Gedächtnisspeicher.

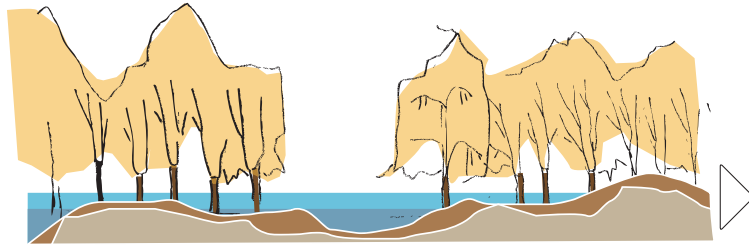
Die heute noch deutlich sichtbaren Wegeunterbrechungen werden mit der Qualifizierung des Rundweges, bis an die ehemalige Tagebaukante vorgestreckt und als ‚Seebalkone‘ inszeniert.

Die Seebalkone sind in enger funktionaler Bindung zum Rundweg als Rastplätze, Aussichts- und Informationspunkte entwickelbar.

- ★ verlorene Orte
- historische Wegeverbindungen
- ◊ Seebalkon



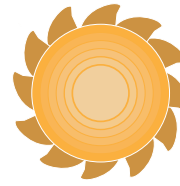
## SeeUferLandschaft | Tertiärwald als Alleinstellungsmerkmal



Moorlandschaft des Tertiärs



Bildung der Niederlausitzer Braunkohlenflöze



Tertiärwald Altdöberner See

### Tertiärwald

Der Tertiärwald beschreibt eine Pflanzengemeinschaft die vor 10-20 Millionen Jahren in der Lausitz existierte. Die artenreichen Wälder des Tertiärs waren die Grundlage für die Bildung der Braunkohle. Heute verwandte Arten finden sich in Nordamerika, Ostasien, der Region Kaukasien bis Nordiran, sowie vereinzelt in Mittel- und Südeuropa. Überwiegend handelt es sich also aus der gegenwärtigen Betrachtung um nicht einheimische Arten.

Die Wiederbegründung von Tertiärwaldbeständen bietet die Chance, eine perspektivisch, sprichwörtlich ‚wachsende‘ Prägung des Landschaftsbilds am Altdöberner See als besonderes Alleinstellungsmerkmal zu entwickeln.

Die wesentliche Motivation, gerade Tertiärwälder zur Rekultivierung von Braunkohletagebaufolge-

landschaften zu nutzen, besteht in der Verbindung mit einer spezifischen, identitätsstiftenden Landschaftsentwicklung. Die Initiierung des Tertiärwaldes zielt auf die dauerhafte, nachhaltige Prägung des Landschaftsbildes durch die ‚Baumarten der Kohleentstehung‘.

Aufgrund der ausgeprägten Herbstlaubfärbung verschiedener Tertiärwaldbildner besteht die Chance, in Verbindung mit den bestehenden Reaktivierungswäldern der Hochkippen (z. B. Roteichen, Lärchen) saisonal besondere landschaftliche Höhepunkte zu schaffen (‚Indian Summer‘).

In den bekannten Vergleichsstandorten mit Tertiärwaldbeständen oder anderen Waldgebieten mit überwiegend fremdländischem Baumartenbesatz standen bisher umweltpädagogische Fragestellungen im Vordergrund (siehe unten). In der Rekultivierungslandschaft der Uferlagen des Altdöberner

Sees besteht die Chance, diese Zielstellungen mit relevanten Zukunftsfragen zusammenzudenken.

Mit den Folgen des Klimawandels wird aktuell die Diskussion um die zukünftige Zusammensetzung des Waldes und die mögliche Bedeutung fremdländischer Baumarten geführt. Hierbei stehen klimabezogene Waldumbaustراتيجien im Vordergrund, in denen Naturschutz und Forstwirtschaft nach Zukunftslösungen suchen (vgl. ‚Waldbau und Baumartenwahl in Zeiten des Klimawandels aus Sicht des Naturschutzes‘ R. Kratzer, U. Brucker, BfN, 2010). Die Diskussion hierzu nimmt Fahrt auf.

Durch Inszenierung des Landschaftswandels mit besonderen touristischen Perspektiven und der Koppelung an das nationale Handlungs- und Forschungsfeld der klimabezogenen Waldumbaustراتيجien könnten Synergieeffekte für die Standortentwicklung genutzt werden.

### Beispiele und Erfahrungen mit Tertiärwaldbegründungen und ‚Exotenwäldern‘

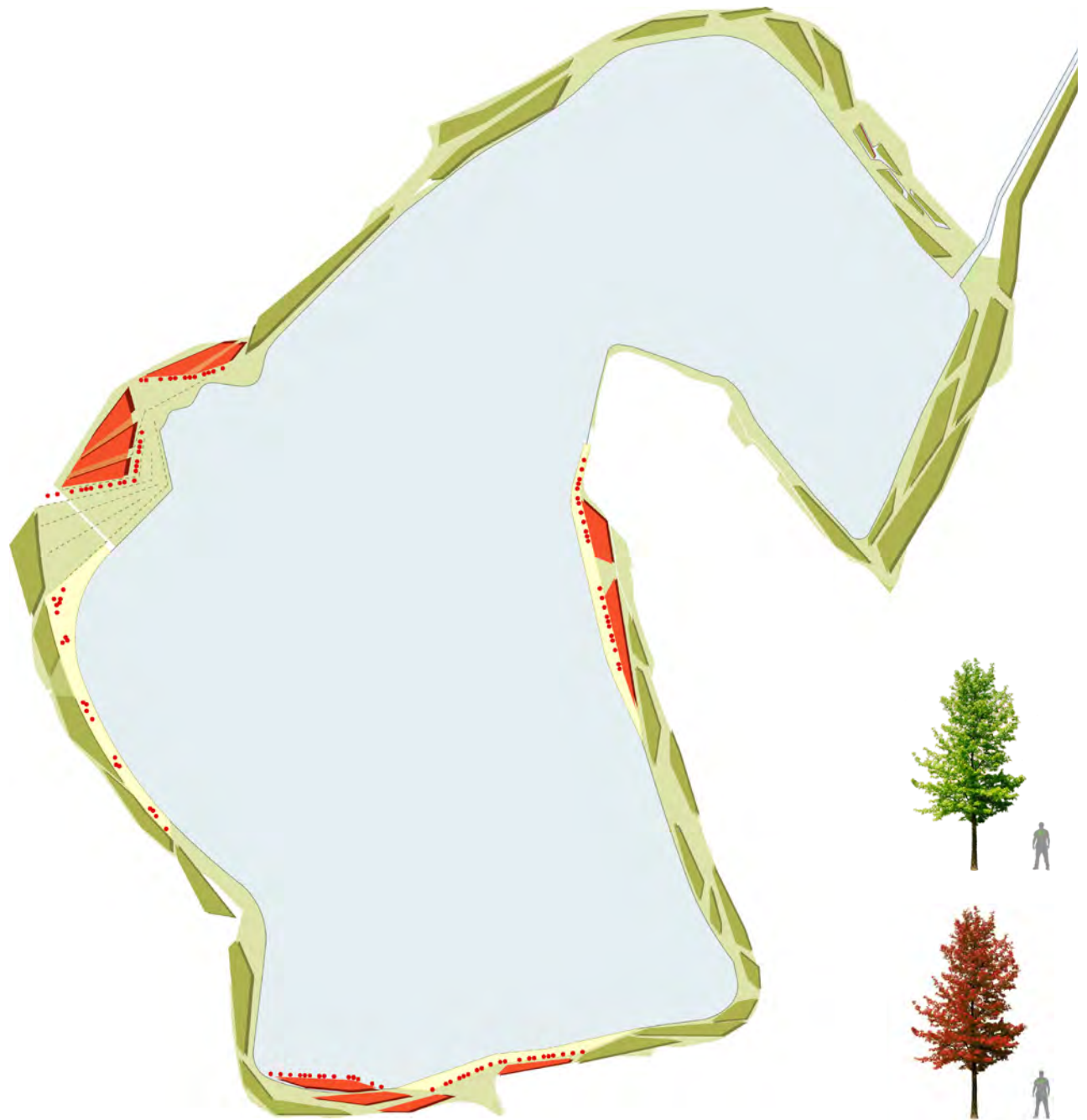
In der Vergangenheit gab es bereits verschiedene Projekte, die sich aus unterschiedlichen Motiven mit der Wiederherstellung der ‚fossilen‘ Lebensgemeinschaften auseinandergesetzt haben.

So haben das Museum der Natur und Umwelt Cottbus und der Naturwissenschaftliche Verein der Niederlausitz e.V. in Zusammenarbeit mit der BUGA 1995 in Cottbus einen Tertiärwald auf ca. 1-2 ha im Spreeauenpark mit rezenten – also in der heutigen Zeit lebenden - Vergleichsarten nachgestellt. Mit dem auf wissenschaftliche Untersuchungen der 80iger Jahren zurückgehenden, publikumswirksamen Projekt konnten wichtige Erfahrungen mit der Begründung von Tertiärwaldbeständen gesammelt werden, die genutzt werden können.

Ein anderes Beispiel bietet der ca. 3 ha große Tertiärwald Cospuden. Im Südraum Leipzigs wächst seit 2000 im Uferbereich des Waldsees Lauer ein ‚Tertiärwald‘ heran, der von Mitarbeitern der Universität Leipzig und der Abteilung Stadforsten der Stadt Leipzig angelegt wurde. Er wurde trotz struktureller Probleme zum touristischen Zielort der mitteldeutschen Braunkohlestraße.

Nichtheimische Baumarten werden ebenfalls in zwei weiteren touristisch bedeutsamen Waldarealen kultiviert:

Der ‚Exotenwald‘ in Weinheim wurde 1872 als Arboretum begründet und beherbergt heute auf 60 ha ca. 170 Baum- und Straucharten.





## SeeUferLandschaft | Tertiärwald als Alleinstellungsmerkmal

Der ‚WeltWald‘ Harz im Arboretum bei Bad Grund wurde vor 30 Jahren von Harzer Forstleuten gepflanzt und ist mit seinen 600 Gehölzarten aus aller Welt auf 100 ha parkartiger Waldfläche eine in der Region touristisch bedeutsame Größe.

Durch die vorgenannten Beispiele konnten unterschiedliche Erfahrungen gesammelt werden, die insbesondere bei der Begründung von Tertiärwäldern feuchter Tieflagen oder montaner Standorten zu berücksichtigen sind.

- Die verwendeten Arten gelten überwiegend als nicht- einheimische Arten, deren Verwendung mit den Zielen des Umwelt- und Naturschutzes abzustimmen sind, um vorab Negativwirkungen auf die heimische Flora und Fauna abzuschätzen (Invasivitätsbewertung und Monitoring gebietsfremder Arten zur Sicherung von Biodiversitätszielen)
- Der gärtnerischen, parkartigen Neubepflanzung mit einzelnen Großgehölzen müssen genaue Standortuntersuchung vorausgehen, um Ausfallrisiken zu minimieren. Die flächige Neubegründung mit kleinen Pflanzqualitäten der langlebigen, aber oft langsam wachsenden Tertiärwaldarten erfordert in den ersten Jahren der Kulturbegründung einen standortabhängig höheren Aufwand in der Anwuchspflege. Eine Ausnahme stellen Standorte dar, an denen aufgrund von Sonderbedingungen kein Konkurrenzdruck durch einheimische Arten zu erwarten ist (z. B. aquatische, dauernasse Standorte – Sumpfyzypresse).

### Tertiärwaldinseln am ‚Altdöberner See‘

Im Masterplan werden 3 Potenzialflächen für Tertiärwaldinseln an unterschiedlichen Standorten mit insgesamt ca. 15 ha Waldfläche ausgewiesen. Die Standorte akzentuieren besondere Lagen am See.

So prägt die Tertiärwaldinsel in Pritzen einen Teil des Oststrandes. Der ausgewählte Bereich ist gut von der Promenade, dem Neuen Anleger oder dem Aussichtspunkt ‚Gelbe Rampe‘ erlebbar. Zudem wird der Bezug zwischen dem ‚Alten Ortspark‘ und der Uferlage gestärkt. Aus Richtung ‚Altdöberner Bucht‘ prägt die Tertiärwaldinsel saisonal die Uferansicht von Pritzen. Die Flächengröße beträgt ca. 3,5 ha.

Am Südstrand befinden sich Tertiärwaldinseln, die sich teilweise in aquatischen Uferlagen befinden. Die Etablierung dieser Tertiärwaldinseln ist hier eine besondere Herausforderung, da sie eng auf die Flutung des Sees abzustimmen ist. Insgesamt beträgt das Flächenpotenzial ca. 3,5 ha.

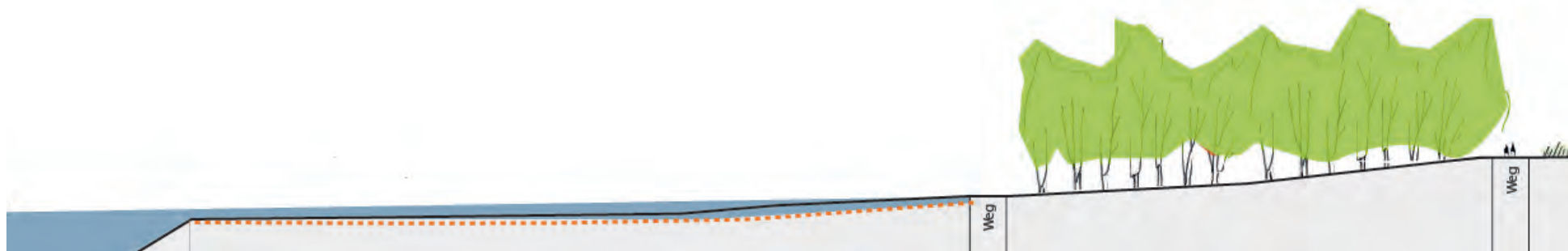
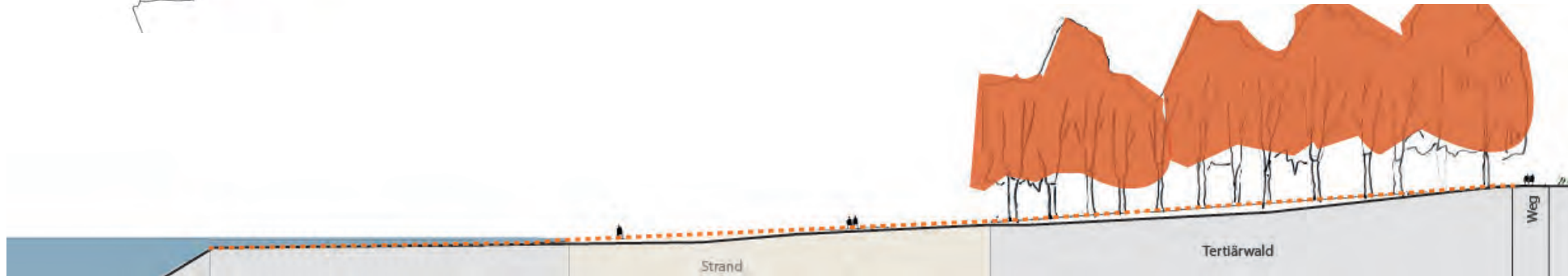
Die Hochlage der Seeterrassen wird durch zwei Tertiärwaldinseln besetzt, die den Standort mit Fernwirkung markieren. Die Flächen werden durch einen Höhenweg touristisch erschlossen und flankieren die besondere landschaftsräumliche Aussicht vom Aussichtspunkt Höhe 107 über eine vorgelagerte Naturbucht. Dieser ‚montan‘ geprägte Standort befindet sich in kommunalem Besitz und steht in Nachfolge des Landartprojekts ‚Die Hand‘ perspektivisch Landartprojekten offen.



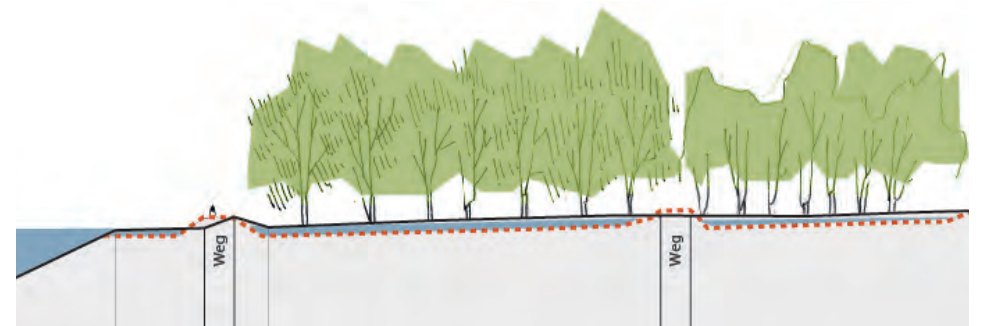
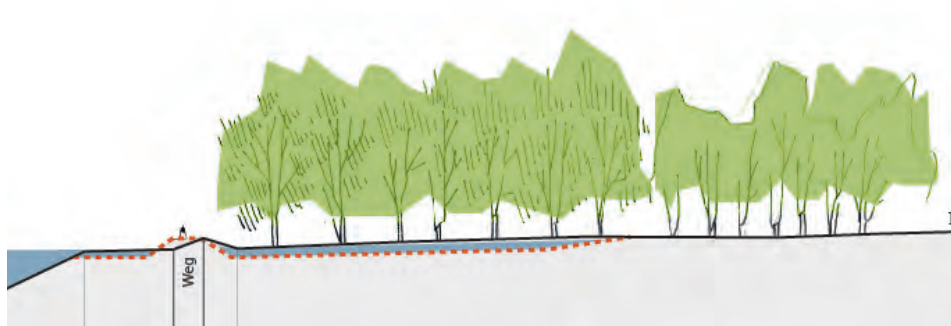
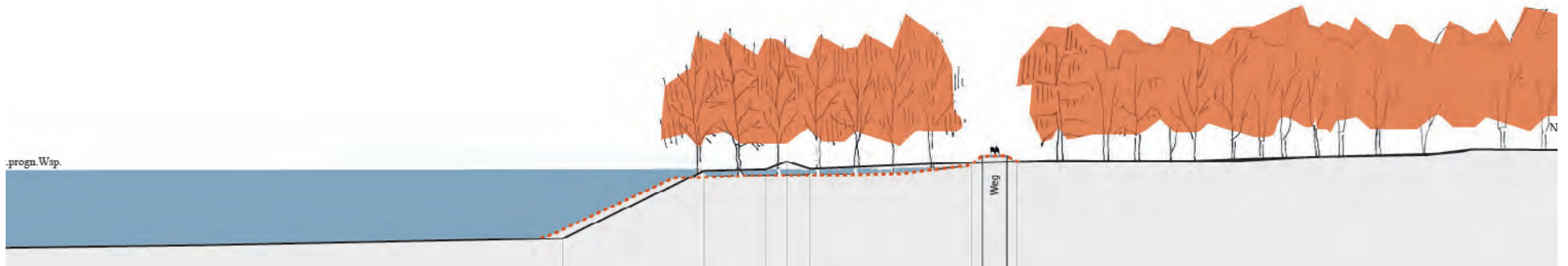




# SeeUferLandschaft | Tertiärwald Pritzen | Prinzipschnitt Böschungen











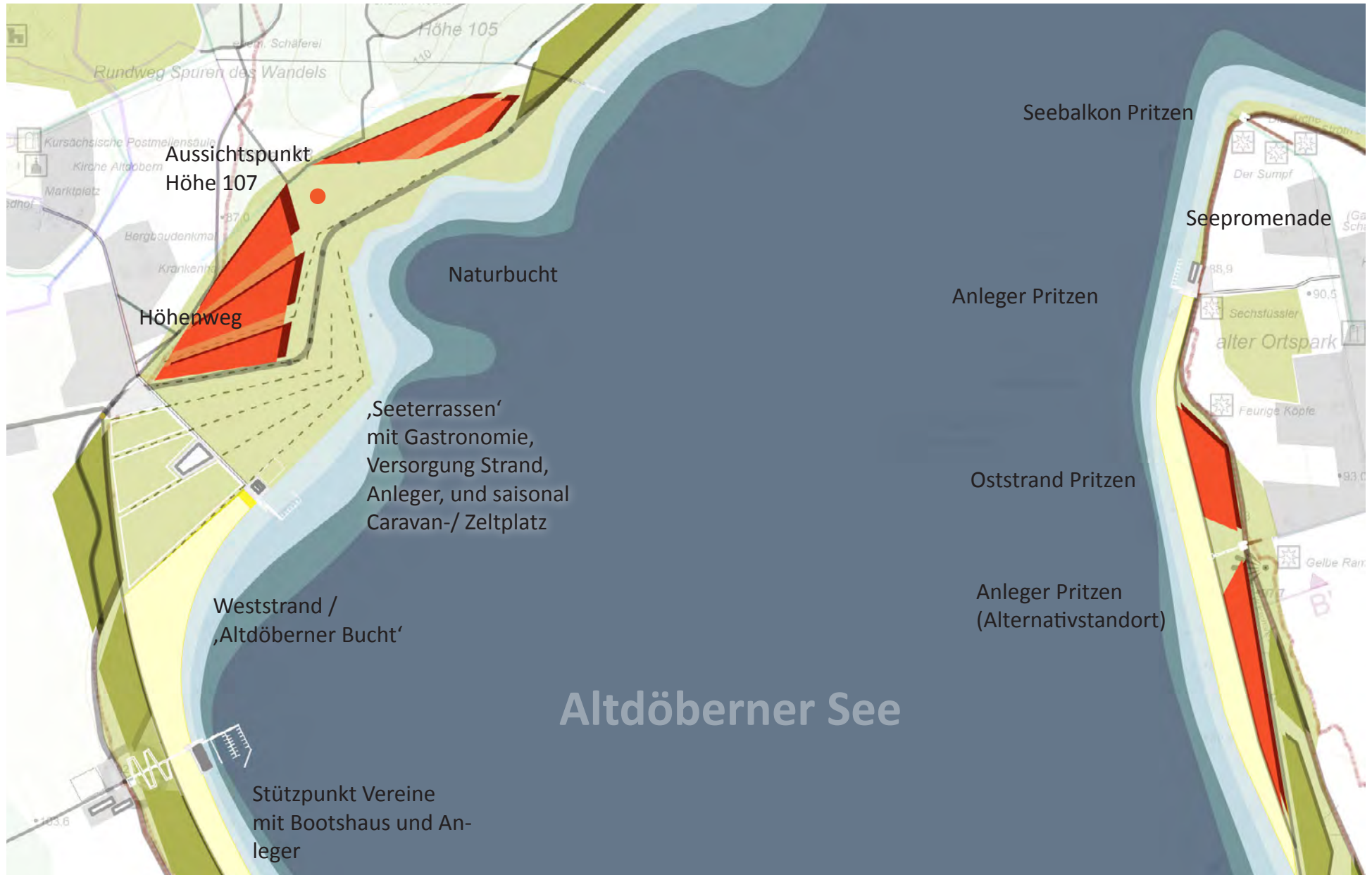
### Seeanbindung Altdöbern, Trittsteine

1. Schloss + Park
2. Marktplatz + Kirche (einschließl. Parkplätze)
3. Seeallee + Gesundheitsressort
4. Seeterrassen + Rundweg + Aussichtspunkt (einschließl. Caravanstellplatz + Strand + Naturbucht, Anleger + See)

### Seeterrassen Altdöbern

Gestaltung der Seeterrassen, Konzept zur touristischen Infrastruktur:

- Gastronomie, Versorgung Strand, Anleger, und saisonal Caravanstellplatz mit Vorhaldebereichen für Zelte (kleinräumig)
- E-Tankstelle Pedelecs und E-Boote
- Sonderstandort für Leitprojekt Landart (vertiefendes Entwicklungskonzept erforderlich)



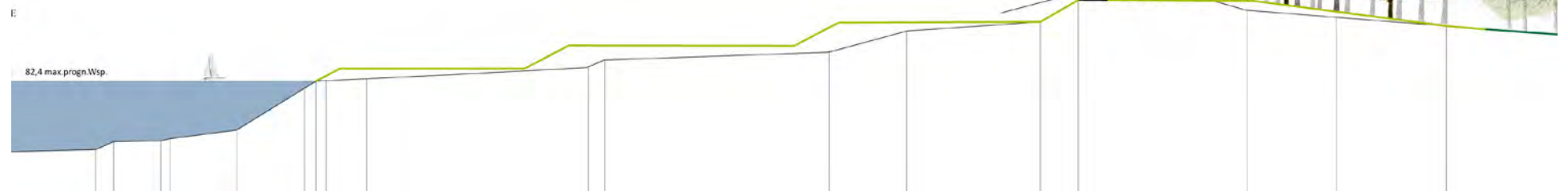




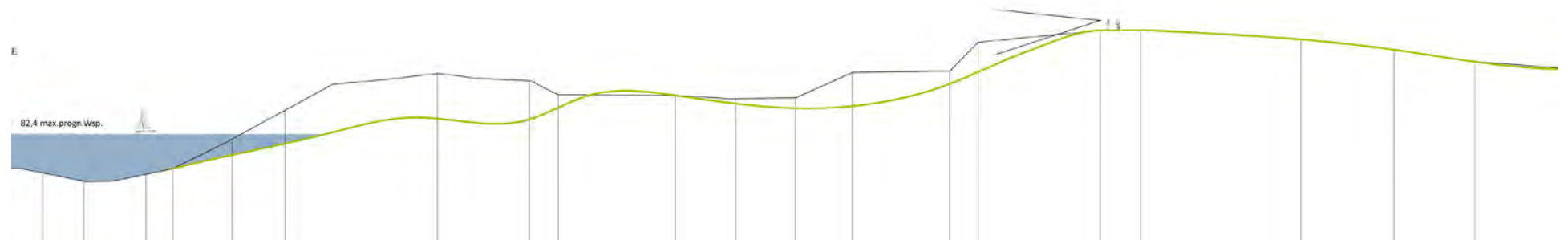
Caravanstellplatz, Strand

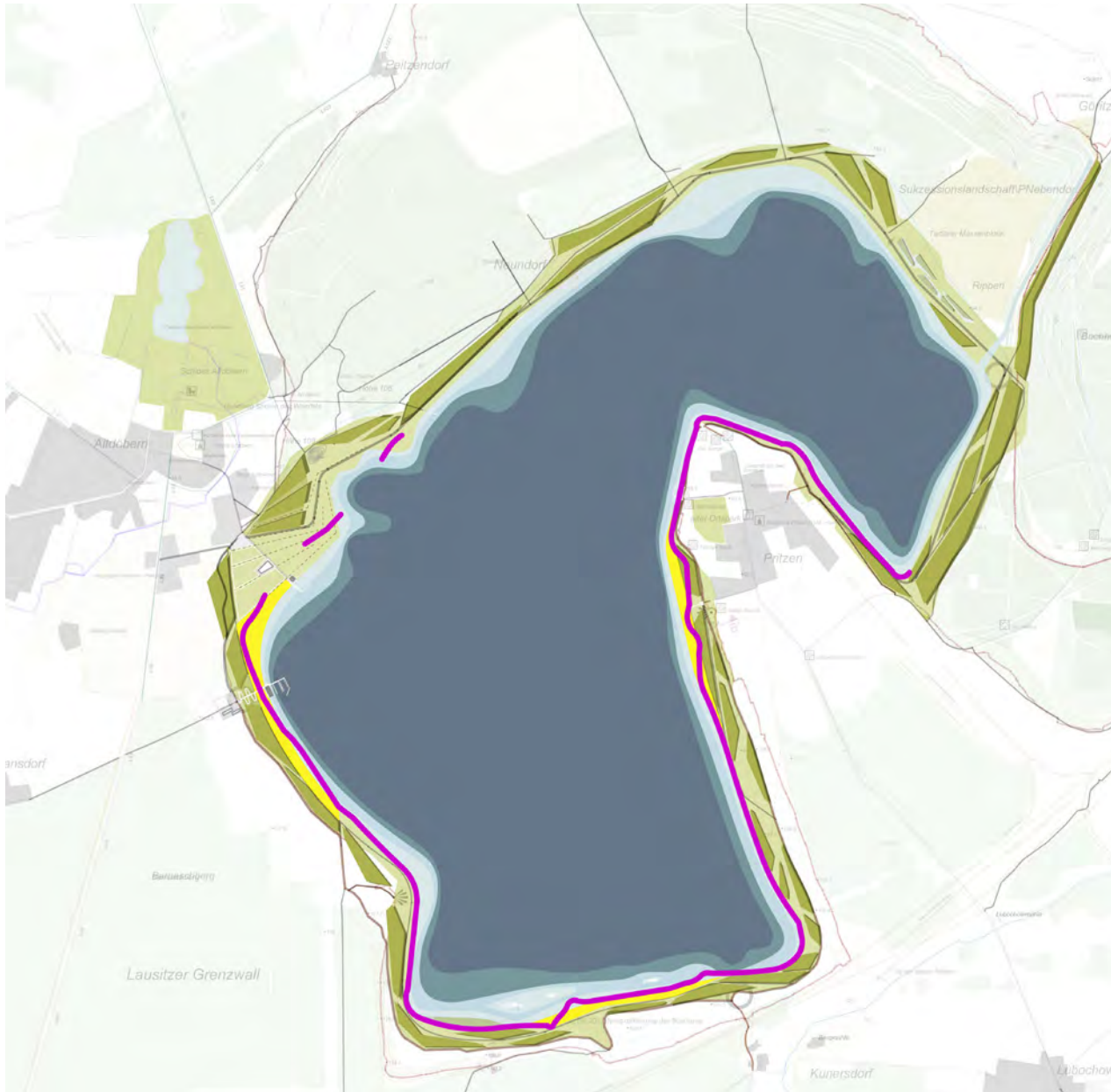


Höhenweg, Promenade



Aussichtspunkt Höhe 107





### Investitionsflächen und Projekte (bei Nachfrage, Projektentwicklung als Folgeinvestition als Optionen)

- Gesundheitsressort
- Freizeitressort
- Sport- und Freizeitaktivitäten (z. B. Kletterwald, Mountainbikestrecke, Gleitschirmfliegen)
- Yachthafen Pritzener Bucht
- Weinberg Buchholzer Höhe

Als Investitionsflächen für die Beherbergung in Freizeitressorts kommen verschiedene Lagen grundsätzlich in Frage.

An allen Standorten sind Synergien zu vorhandenen Ortlagen zu prüfen.

Als einschränkendes Standortkriterium wurden lediglich Flächen außerhalb von Kippenstandorten in die Betrachtung einbezogen.

Aufgrund der bestehenden verkehrlichen Anbindung erscheinen die Hochlagen im Anschluss an den bestehenden Vereinsstützpunkt nahe Aaltdöbener See geeignet.

Die Inanspruchnahme der vorgelagerten Hanglagen sind aufgrund des Lagepotenzials am Strand von Interesse. Aufgrund der topografischen Bindungen erscheint eine Umsetzbarkeit hier jedoch nur eingeschränkt möglich.

Anschlussbereiche mit ‚gewachsenem‘ Bodenanschluss (violette Markierung)

Gleiches gilt für den Suchraum im Bereich des Südstrandes. Hier wären zudem zusätzliche Erschließungsmaßnahmen des Uferbereichs erforderlich.

Auf der Pritzner Halbinsel sind grundsätzlich zwei Standorte von Interesse. Auf der Westseite würden Synergiepotenziale zu den geplanten Investitionsmaßnahmen ‚Oststrand Pritzen‘ und ‚Anleger Pritzen‘ bestehen.

Weiter östlich wurden durch den Flächennutzungsplan bereits Flächen für touristische Sondernutzungen gesichert. Diese Flächen sind deutlich introvertierter verortet.

Zur Entscheidung über die Nutzung eines Standortes sind weitere Studien erforderlich, in denen die Grundstücksverfügbarkeit (Eigentumsverhältnisse), die Bebaubarkeit sowie die Erschließung im Kontext der vorhandenen Ortslagen vertiefend zu untersuchen sind.

Erschließung  
Lagepotenziale  
Ressorts





## Produkt: Landschaftskultur Altdöberner See

### Produkt: Landschaftskultur Altdöberner See

Um den Altdöberner See innerhalb des Lausitzer Seenlands weiter zu profilieren, wird die Bildung einer Dachmarke vorgeschlagen. Unter dieser Dachmarke werden touristische Produkte gebündelt.

Mit dem Begriff der *Landschaftskultur* wird deutlich gemacht, dass die Landschaft im Fokus steht. Landschaft ist immer ein vom Menschen geformtes Produkt. Der Begriff der Kultur verweist auf die Aktivität des ‚Kultivierens‘, also auf das Veredeln, das Verschönern, das Nutzbarmachen und die Pflege.

Unter der Dachmarke der Landschaftskultur werden dann vier Produkte, die auch für den Tourismus interessant sind, angeboten. Diese Produkte ergeben sich aus den Vorschlägen des Masterplans und lauten:

- Inszenierte Kulturlandschaft
- Vermittlung und Inszenierung vorhandener historischer Spuren
- Landschaftserleben durch saisonale Höhepunkte / Festivals / Veranstaltungen / Kulturveranstaltungen
- Kultivierte Landschaft

### Inszenierte Kulturlandschaft

Die inszenierte Kulturlandschaft baut auf folgende Qualitäten und Alleinstellungsmerkmale auf :

- Aussichtspunkte und Entwicklung topografischer Hochlagen, Sichtachsen, Seebalkone,

weite Blicke sowie besondere Vegetationsbilder (Tertiärwaldinseln)

- Weiterentwicklung und Anbindung des Schlossparks Altdöbern an den neuen See sowie Wiedernutzbarmachung des Ortsparks Pritzen
- Landart / Kunst in der Kulturlandschaft – Bezugnahme auf die IBA-Aktivitäten

Das Thema Landart benötigt allerdings eine Initiative eines Qualifizierungsverfahrens sowie einer Betreuung („Kümmerner“). Zur Ideenentwicklung neuer Projekte, Standorte und Verfahren müssten Wettbewerbe, Workshops, Summerschools und andere Kreativformate durchgeführt werden. Eine Betreuung, die Kontinuität sichert und die Landartkunst mit Aktivitäten verknüpft, wird hierbei wichtig,

### Vermittlung und Inszenierung vorhandener historischer Spuren

Statt die historischen Spuren zu ignorieren, werden diese ganz bewusst im Raum inszeniert. Dabei werden mehrere Zeitschichten dargelegt, wie z. B. vor und während des Bergbaus.

- Die ‚verlorenen Orte‘ wie Groß Jauer, Klein Jauer, Neundorf, Nebendorf, Buchholz, sowie teilweise Altdöbern, Pritzen und Göritz können durch Lichtpunkte auf dem Wasser markiert werden. Historische Wegeverbindungen können durch Bojenketten nachgezeichnet werden.
- Spuren der Bergbaugeschichte wie z. B. die Kohlebahntrasse können topografisch und in der Oberflächengestaltung nachgezeichnet werden.
- Eine solche Spurensuche der Geschichte in der

Landschaft macht ein örtliches Informations- und Leitsystems erforderlich.

### Landschaftserleben durch saisonale Höhepunkte / Festivals / Veranstaltungen / Kulturveranstaltungen

Festivals in Ergänzung zum Schlossparkfest, z. B.:

- Herbstfest ‚Indian Summer am Altdöberner See‘, hier wird vor allem die Laubfärbung des Tertiär-Waldes mit Blicken vom See im Fokus stehen
  - ‚Sommerseetage‘
  - ‚2-Seenlauf‘ oder Skatertreffen am See
  - Mountain-Bike-Tour-Treff durch die Höhen
- Solche Festivals müssten mehrfach durchgeführt werden, da sie schrittweise an Bekanntheit gewinnen.

### Kultivierte Landschaft

Die Pflege- und Bewirtschaftung des Seeufers durch Tiere kann zu einem Merkmal werden. Vor allem wenn Wildpferde, Robustrinder oder seltene Ziegen- oder Schafsrassen die Beweidung übernehmen. Es kann eine produktive Landschaft entstehen, z. B. Direktvermarktung von Produkten von den Weiden des Altdöberner Sees und aus dem Tertiärwald.



Naturpark  
"Niederlausitzer Landrücken" 4248-701

Göritz

Nr. 3  
Sukzessionsgesellschaft Nebendorf  
4350-502  
Tier- und Mäusenärblick

Buchholzer Höhe

Skulturenkreis

Wandelgrat

Zwischen Himmel und Erde

Die Partitur

Sonnenchronometer

Lubochow  
Kühler Grund

Tal der sieben Mühlen

Kunersdorf

Lubochow

Kunersdorf

Woschkow

Chrandsdorf

Altdöbern

Altdöbern

Neudöbern

Pritzen

Die Arche  
Strom der Natur

Kunstschaue

Sechsfüssler

Feurige Köpfe

Gelbe Rampe

Der Dampf

Strom der Natur

Pritzen

Gelbe Rampe

Sonnenchronometer

Kunersdorf

Kunersdorf

Kunersdorf

Kunersdorf

Kunersdorf

Kunersdorf



## Ausblick | Schlüsselmaßnahmen

Nachfolgend werden in einer kurzen Übersicht die Schlüsselmaßnahmen des Masterplans zusammengefasst. Jede Maßnahme erzeugt bereits für sich Wirkungen. Die Dachmarke ‚Landschaftskultur Altdöbener See‘ wird im Verbund der schrittweisen Umsetzung der nachfolgenden Maßnahmen sichtbar:

- Wegenetz | Anbindung Ortschaften an den See
- Wegenetz | Anbindung an das Lausitzer Seenland
- Wegenetz | Skateline Altdöbener See
- See-Promenade im Bereich Altdöbern
- Subwegenetz am Rundweg
- Parkplätze für eine gezielte Besucherlenkung
- Strände mit unterschiedlichen Qualitäten
- Badestellen und Zugänge zum Wasser
- Seeterrasse Altdöbern
- Erhalt und Entwicklung der sehr guten Wasserqualität
- Infrastruktur Wassersport - Anleger
- Konkretisierung Konzept der Offenlandschaft und Tertiärwaldentwicklung
- Entwicklung und Umsetzung Beweidungskonzept Offenlandschaft
- Attraktive Landschaft als Grundlage für landschaftsbezogene Nutzungen
- Landschaftskultur Altdöbener See als Verbundprojekt

Die im Rahmen des Masterplans identifizierten Investitionsflächen (z. B. Ferienressort) sollten erst bei einem entsprechenden Nachfrageinteresse aktiviert werden.





## Quellenverzeichnis

Gemeinsame Landesplanungsabteilung der Länder Berlin und Brandenburg (2009): Leitfaden zur Entwicklung der Region entlang der Achse Altdöbern – Drebkau – Welzow – Spremberg. Download am 03.03.2015: [http://gl.berlin-brandenburg.de/imperia/md/content/bb-gl/publikationen/leitfaden\\_achse\\_altd\\_bern\\_spremberg.pdf](http://gl.berlin-brandenburg.de/imperia/md/content/bb-gl/publikationen/leitfaden_achse_altd_bern_spremberg.pdf)

Jedicke, Eckhard, u. a. (2012): Zahlungen der 1. Säule auf Extensivweiden; in: Naturschutz und Landschaftspflege 44 (5), 2012, S. 133-141. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer KG. Download am 03.03.2015: [http://www.lpv.de/uploads/media/NuL05-12\\_Jedicke\\_Metzner\\_1\\_Saeule\\_01.pdf](http://www.lpv.de/uploads/media/NuL05-12_Jedicke_Metzner_1_Saeule_01.pdf)

Jentsch, Helmut (1994): Das Naturschutzgebiet Sukzessionslandschaft Nebendorf; in: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg (1) 1994. S. 29-32. Potsdam: Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg.

Juschus, Olaf (2010): Der maximale Vorstoß des weichselzeitlichen Inlandeises am Nordrand des Lausitzer Grenzwalls und des Fläming; in: Brandenburgische Geowissenschaftliche Beiträge 17 (1/2) 2010, S. 63-73. Cottbus: Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg. Download am 03.03.2015: [http://www.geobasis-bb.de/GeoPortal1/produkte/fachkarten/lbgr/pdf/1-2\\_10\\_Juschus\\_63-73.pdf](http://www.geobasis-bb.de/GeoPortal1/produkte/fachkarten/lbgr/pdf/1-2_10_Juschus_63-73.pdf)

Lippstreu, Lothar, u. a. (1995): Zur Gliederung der quartern Sedimentabfolge im Lausitzer Braunkohletagebau Greifenhain (LAUBAG) und in seinem Umfeld; in: Brandenburgische Geowissenschaftliche Beiträge 2 (1) 1995, S. 61-67. Cottbus: Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg. Download am 03.03.2015:

[http://www.geobasis-bb.de/GeoPortal1/produkte/fachkarten/lbgr/pdf/1\\_95\\_Lippstreu\\_61-67.pdf](http://www.geobasis-bb.de/GeoPortal1/produkte/fachkarten/lbgr/pdf/1_95_Lippstreu_61-67.pdf)

LMBV (2005): Braunkohlenbergbau und Sanierung im Raum Greifenhain/Gräbendorf. Download am 03.03.2015: [http://www.lmbv.de/tl\\_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Historische%20Broschueren%20L/Braunkohlenbergbau\\_und\\_Sanierung\\_im\\_Raum\\_Greifenhain\\_Graebendorf\\_2005.pdf](http://www.lmbv.de/tl_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Historische%20Broschueren%20L/Braunkohlenbergbau_und_Sanierung_im_Raum_Greifenhain_Graebendorf_2005.pdf)

LMBV (Hrsg., 2007): Greifenhain/Gräbendorf. Wandlungen und Perspektiven. Download am 03.03.2015: [http://www.lmbv.de/tl\\_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Wandlungen%20und%20Perspektiven%20L/doku%2002\\_Greifenhain-Graebendorf.pdf](http://www.lmbv.de/tl_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Wandlungen%20und%20Perspektiven%20L/doku%2002_Greifenhain-Graebendorf.pdf)

LMBV (2009): Seensteckbrief. Altdöberner See. Tagebau Greifenhain Download am 03.03.2015: [http://www.lmbv.de/tl\\_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Infoblaetter%20L/Infoblaetter%20Seen/Altdoeberner\\_See\\_Tgb\\_Greifenhain\\_2009.pdf](http://www.lmbv.de/tl_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Infoblaetter%20L/Infoblaetter%20Seen/Altdoeberner_See_Tgb_Greifenhain_2009.pdf)

LMBV (Hrsg., 2009): Rekultivierung von Bergbaufolgelandschaften. Nachhaltige Bergbausanierung. Senftenberg.

LMBV u. a. (2009): Schloss Altdöbern. Download am 03.03.2015: [http://www.lmbv.de/tl\\_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Allgemein%20L/Sanierung\\_Schloss\\_Altdoebnern.pdf](http://www.lmbv.de/tl_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Allgemein%20L/Sanierung_Schloss_Altdoebnern.pdf)

LMBV u.a. (2009): Schloss Altdöbern. Höfischer Glanz und ländliches Refugium. Download am 03.03.2015: [http://www.lmbv.de/tl\\_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Allgemein%20L/Schloss\\_Altdoebnern\\_Hoefischer\\_Glanz.pdf](http://www.lmbv.de/tl_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Allgemein%20L/Schloss_Altdoebnern_Hoefischer_Glanz.pdf)

LMBV u.a. (2009): Schloss Altdöbern – Ein Kleinod

strahlt in neuem Glanz. Download am 03.03.2015: [http://www.lmbv.de/tl\\_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Allgemein%20L/Schloss\\_Altdoebnern\\_Ein\\_Kleinod\\_strahlt\\_in\\_neuem\\_Glanz.pdf](http://www.lmbv.de/tl_files/LMBV/Publikationen/Publikationen%20Lausitz/Allgemein%20L/Schloss_Altdoebnern_Ein_Kleinod_strahlt_in_neuem_Glanz.pdf)

LMBV (2014): EHS-Konzept der LMBV. Umgang der LMBV mit Eisenhydroxidschlämmen (EHS) im Sanierungsbereich Lausitz

LMBV (Hrsg. 2015): Wandlungen und Perspektiven. 02. Greifenhain/Gräbendorf. Landschaften und Industriestandorte im Wandel. Download am 29.10.2015: [http://www.agreement-berlin.de/wp-content/uploads/2015/08/Lausitz\\_Doku-02\\_Greifenhain-Graebendorf.pdf](http://www.agreement-berlin.de/wp-content/uploads/2015/08/Lausitz_Doku-02_Greifenhain-Graebendorf.pdf)

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MUGV). (2013). Managementplan für den Wolf in Brandenburg 2013-2017. Potsdam.

Schwarzer, Markus (2013): RaumFragen: Stadt-Region-Landschaft: Von Mondlandschaften zur Vision eines neuen Seenlandes. Der Diskurs über die Gestaltung von Tagebaubrachen in Ostdeutschland. Springer Verlag.

Striegler, Ursula (1996): Der Tertiärwald von Cottbus; in: Brandenburgische Geowissenschaftliche Beiträge 3 (1) 1996, S. 96-80. Cottbus: Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg.

Stöckmann, Antje (2011): Weidetiere als Landschaftspfleger. Download am 03.03.2015: <https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/ina/vortraege/2011/2011-Lebensstile-Stoekmann.pdf>

Gutachten, Plangrundlagen und Daten:

LBMV

- Nutzungskonzept Standortraum Gräbendorf/Greifenhain. (2003)
- Abschlussbetriebsplan zum Vorhaben Tagebau Greifenhain. 1995 bis Ende Sanierung. (1995)
- Nutzungskonzept Standortraum Gräbendorf/Greifenhain. (2000)
- Bergmännisches Risswerk vom Gebiet Altdöberner See. Stand 12/2014
- Höhenmodell vom Gebiet Altdöberner See. Datenübergabe 04.2015
- Luftbilder Hochbefliegung 2013 und Regelbefliegung 10/ 2014
- Fachdaten zur Lage des Rütteldammes
- Prognose Endwasserstand Altdöberner See

LMBV (Geoportal, Download 03.03.2015)

- Beendigung Bergaufsicht
- Grenzen der Abschlussbetriebspläne Lausitz
- Geotechnische Sperrbereiche
- Landinanspruchnahme

LMBV (2012): Karte Lausitzer Seen. Download am 03.03.2015: [http://www.lmbv.de/tl\\_files/LMBV/Publicationen/Publicationen%20Lausitz/Historische%20Broschuerenhttp://www.lmbv.de/tl\\_files/LMBV/Fotos/CMS-Fotos/Wassermanagement/Seenlandschaften/Karte\\_Lausitzer\\_Seenland\\_LMBV.jpg](http://www.lmbv.de/tl_files/LMBV/Publicationen/Publicationen%20Lausitz/Historische%20Broschuerenhttp://www.lmbv.de/tl_files/LMBV/Fotos/CMS-Fotos/Wassermanagement/Seenlandschaften/Karte_Lausitzer_Seenland_LMBV.jpg)

LMBV: Flutungsstand Brandenburgische Lausitz. Download am 03.03.2015: <http://www.lmbv.de/index.php/>

Brandenburgische\_Lausitz.html

Bauhaus Universität Weimar, Fakultät Architektur (2012): Häuser zum Wegtragen. Ideen für das Lausitzer Land. Veröffentlichung Semesterprojekt.

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum: Park Altdöbern

Büro Landnutzungsplanung Helmut Bronk (1998): Vorbereitung IBA, Entwurf Nachnutzung Tagebau Greifenhain.

Geotechnisches Büro Stahnke i. A. LMBV (2011): Bodenmechanische Standsicherheitsuntersuchungen. Sicherung der Restlochumlaufenden Böschungen des ehemaligen Tagebaues Greifenhain.

Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (2003): Preußische Kartenaufnahme 1:25.000 (Urmesstischblatt), 4350 Altdöbern, 1846

Gemeinde Altdöbern: Flächennutzungsplan des Amtes Altdöbern. Fassung November 2010

Gemeinde Altdöbern: Weg des Wandels

Herbstreit Landschaftsarchitekten GmbH & Co KG (2006): Entwicklungskonzept für das Projektgebiet Altdöbern – Altdöberner See - Pritzen

IBA (2009): Konzept zur Umsetzung mit den Biennaleobjekten in der Kunstlandschaft Pritzen.

KLA Landschaftsarchitekten und Charles Jencks: Entwurf und Vorplanung Landschaftskunstwerk ‚Die Hand‘ Altdöbern. Visualisierung, Pläne, Präsentationen.

Kunstverein (2015): Kunstscheune Pritzen – Kritische Bewertung

Landkreis Oberspreewald-Lausitz: Reiterhöfe und Pferdepenionen im Landkreis Oberspreewald-Lausitz. Datenübergabe 04.2015

Media mare (04/2008): Gutachten zur integrierten Touristischen Entwicklung des Lausitzer Seenlandes

Projekt M GmbH i. A. Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg (2009): Rahmenplan Lausitzer Seenland Brandenburg.

Verordnung über das Naturschutzgebiet ‚Sukzessionslandschaft Nebendorf‘ (1996)

1. Cottbusser Drachen- und Gleitschirmfliegerclubs e.V., Herr Krenz: Rücksprache und E-Mail vom 20.08.2015.